

# Thorner Presse.



**Bezugspreis:**  
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,  
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;  
für answärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3,00 Mk. ohne Postgeb.  
**Ausgabe:**  
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**  
die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen  
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-  
straße 1, den Vermittlungsstellen „Anwaltsbeamt“, Berlin, Gassenstein u. Bogler,  
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 71. Mittwoch den 25. März 1903. XXI. Jahrg.

## Abgeordneter von Heereman †.

Freiherr von Heereman, Mitglied des Reichstags und erster Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, ist verstorben im 71. Jahr seines Lebens. Von Heereman gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1870 und dem Reichstage ohne Unterbrechung seit 1871 an. Nimmere ist die Zahl der Abgeordneten, welche seitdem ohne Unterbrechung Mitglieder des Reichstags gewesen sind, auf drei zusammengeschmolzen, die beiden Zentrumsabgeordneten von Grand-Rh und Lender und den Abgeordneten Richter. Abgeordneter von Kardorff hat mit einer kleinen Unterbrechung dem Reichstage seit 1871 angehört. Von Heereman war über den Kreis seiner Parteigenossen hinaus hoch angesehen und geschätzt wegen seines rechtlichen Sinnes, seines launigen Charakters, seines freundlichen Wesens und seiner auch unter den schwierigsten Verhältnissen des Kulturkampfes bewiesenen Ueberzeugungsstärke. Insbesondere zeichnete sich auch sein Präsidium im Abgeordnetenhaus durch Unparteilichkeit nach jeder Richtung aus. Er war am 30. Oktober 1879 zum 2., 1881 zum 1. Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden. Innerhalb der Zentrumspartei gehörte er, insbesondere nach dem Tode Windthorst's 1891, zu den ersten Führern der Partei im Landtag und Reichstag.

Freiherr von Heereman, im Münsterland geboren, angelesen und gewählt, war Regierungsrath in Münster und wurde 1874 Regierungsrath in Merseburg. Als die Wogen des Kulturkampfes immer höher gingen, beantragte er 1875 den Abschied aus dem Staatsdienst.

Ohne Todeskampf ist nach der „Germania“ Freiherr von Heereman am Montag Vormittag 8 1/2 Uhr im St. Hedwigs-Krankenhaus in Berlin entschlafen. Die beiden letzten Tage verbrachte er durchweg in Bewusstlosigkeit. Die „Germania“ hebt hervor, daß die vom Freiherrn von Heereman Angegriffenen sich nicht persönlich gekränkt fühlten, selbst der Kultusminister nicht, denen er so scharfe Dinge sagen mußte. Der jetzige Kultusminister sandte ihm als Zeichen seiner Hochachtung noch an sein Krankenlager einige Flaschen guten Weines zur Stärkung. Selbst schriftlich dafür zu danken, war der Kranke nicht mehr imstande.

Freiherr von Heereman war auch Mitglied des westfälischen Provinzial-Landtages,

sowie Präsident des westfälischen Kunstvereins.

## Politische Tageschau.

Das Herrenhaus tritt am nächsten Montag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen, der dritten seit der Einberufung des Landtags im Januar.

Dem Abgeordnetenhaus ging der Gesetzentwurf betreffend den Erwerb der ostpreussischen Südbahn, sowie der Gesetzentwurf betreffend den Erwerb der Marienburg-Mlawkaer, Altammer-Kolberger, Stargard-Rüchtriner, Biel-Geden-Fördes-Flensburger und Dortmund-Gronau-Emscher Eisenbahn zu.

Die „Nationalztg.“ erzählt, daß über den Wahltermin zum Reichstag noch keine Beschlußfassung erfolgt ist.

Dem Reichstage sind zugegangen, die Vorlage betr. Abänderung des Wahlreglements (Hörsäle, Abgabe der Stimmzettel in verschlossenen Umschlägen etc.), ein Bundesratsbeschl. betr. Verordnung über die Strafverfahren vor den Seemannsämtern vom 13. März 1903 und die Abänderung des § 51 des Reichsbeamten-Gesetzes zugunsten der Post- und Telegraphenbeamten. — Die Vorlage zur Sicherung des Wahlgeheimnisses setzt die Dauer der Wahlhandlung von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags fest. In Bezug auf die Stimmzettel bestimmt die Vorlage, sie sollen 9 zu 12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst keine Kennzeichen haben darf, abzugeben. Weiter bestimmt die Regierungsvorlage: „Es ist entweder durch Vereinstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahlzimmer betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandstisch getrennten Nebenräumen Vorkehrungen dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeeinträchtigt in den Umschlag zu legen vermag.“ Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum oder Nebenräumen aufzustellenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begiebt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebenraum, wo er seinen Stimmzettel unbeeinträchtigt in den Umschlag steckt“ und giebt ihn dann am Vor-

standstisch ab. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in einem abgestempelten Umschlag oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich in den Nebenraum oder an den Nebenraum nicht begeben haben.“

Ueber „freifinnige“ Mittelstandsfremdblichkeit mit doppeltem Boden“ schreibt die „Staatsztg.“: „In seiner taktlosen Landtagsrede suchte sich der freifinnige Abgeordnete Schulz-Berlin den Anschein zu geben, als ob er für den Mittelstand im Gastwirthsgewerbe im besonderen eintrete. Dabei sind es aber bekanntlich die engsten Gefinnungsgenossen des Herrn Mag Schulz, die einzelnen Unternehmern Massentonzessionen bewilligen und vor allem den großen Waarenhäusern Schankkonzessionen ertheilen, obwohl dadurch der Gastwirthsstand aufs empfindlichste geschädigt wird. Darüber ging der Lippen-triller- und Burenkeiles-Fabrikant mit Still-schweigen hinweg, um nicht seine Mittelstandsfremdblichkeit als politische Heuchelei erscheinen zu lassen. Solange der Berliner Stadtausschuß mit seiner freifinnigen Mehrheit den Waarenhäusern und Großbazaaren Schankkonzessionen ertheilt, wird sich der Freifinn den schweren Vorwurf gefallen lassen müssen, daß seine Versicherungen zugunsten des Mittelstandes mit seinen Handlungen in schroffem Widerspruch stehen.“

Ueber eine geplante Reform der Schwurgerichte wird dem „Dann-Kour.“ aus Weimar geschrieben: Bei Eröffnung der Schwurgerichtsperiode theilte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrath Seifarth-Jena mit, daß bei den Erörterungen über die Reform des Schwurgerichts der Frage weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt worden sei, ob man nicht die jetzigen Schwurgerichte wegen ihrer Schwerfälligkeit ganz aufgeben und das gesamte Strafverfahren nicht nach dem Vorbilde der Schöffengerichte regeln solle. Vorge schlagen wurde, daß je nach der Schwere des Falles die leichten den Schöffengerichten, wie sie jetzt bestehen, die mittleren solchen, die anstelle der Straf-kammern zu treten hätten, und die schweren solchen, die die Schwurgerichte zu ersetzen hätten, überwiesen würden. Das Prinzip der Heranziehung des Laienelements würde dann die Grundlage des ganzen Strafverfahrens bilden.

und fragte mit vielen wehleidigen Gebärden, ob der Herr Hänssinger in der Lage sei, die zweitausend Mark für seine Frau zu bezahlen, da er im anderen Falle binnen acht Tagen die Möbel, die ihm verpfändet seien, alle abholen müsse.

Hänssinger sah das Papier an und mußte sich am Thürposten halten, als er nun auch noch erfuhr, daß nicht einmal der Hausrath mehr der ibrige, daß er obdachlos inmitten seiner vier Pfähle war. Er überzeigte sich aber, daß der Alte unter acht Tagen nicht das Recht habe, von seiner Pfandfreiheit Gebrauch zu machen. Und von einer wilden, ernenten Wuth erfaßt, packte er den Alten plötzlich am Kragen, schüttelte ihn und rief: „Ihre zweitausend sollen Sie haben; aber das Wuchergeschäft mit unseren Möbeln, daraus wird nichts. Hinunter mit Ihnen!“ Damit gab er dem jammernden Alten einen Stoß und warf ihn die Treppe hinunter, auf welcher dieser stolpernd gegen das Geländer flog. Hänssinger warf die Thür hinter ihm zu.

Er mußte sich mit der Hand über die Stirn fahren, um über diese Neugier nicht vollends vor Enttäuschung zu vergehen. Er mochte nicht mehr zu seiner Frau zurückkehren, sondern beauftragte die Kellerfrau, zu Margarethe zu gehen und ihr zu sagen, er sei in seine Werkstatt gegangen, um einige wichtige kleine Arbeiten zu machen; er müsse dazu auch die Nacht zu Hilfe

nehmen. Sie möge seine Frau indessen sorgsam pflegen.

Er ging in seine Werkstatt. Er sah die Gruppe der grabenden Eva im Dämmerlicht vor sich stehen. Schreckhaft erschien ihm in der Dämmerung die Gestalt des arbeitenden Weibes; jammervoll, daß er Jahre daran verschwendet hatte. Ein Vernichtungsdrang fiel ihm plötzlich an; er nahm einen Hammer, schlug in die Fingerringe hinein, riß Kopf und Arme ab und zerstörte sie, bis nur ein Klumpen übrig war.

Er wurde müde, machte sich ein Lager in der Ecke des Ateliers zurecht und schlief dort ein. Am anderen Morgen stand er früh vor seiner Arbeit, um eine kleine Gruppe für eine Porzellanfabrik zu entwerfen. Als er eine Stunde gearbeitet hatte, sanken ihm die Hände in den Schoß. Diese Fronarbeit ekelte ihn an. Er verzweifelte an sich, an seiner Kunst, an seiner Arbeitsfähigkeit.

Und doch stand er eine Viertelstunde später vor einem neuen Werk. Er wußte selbst nicht recht, was das werden sollte; allmählich entstand unter seiner Hand das Bild einer Mutter, die ihr eben erst geborenes Kindlein in der Hand hält und es glücklich lächelnd betrachtet. Sie ruhte auf einem etwas idealisirten Lager; in zartem Faltenwurf gingen die Verwandlung und ein Linnen über sie. Hänssinger weinte viel, während er diese Gruppe schuf; er wußte selbst kaum, warum. Er vermaß Mittagessen

Die Stadt Wismar ist am 26. Juni 1803 für 1258 000 Thaler von Schweden an Mecklenburg-Schwerin verpfändet worden, unter der Bedingung, daß Schweden nach 100 Jahren gegen Rückzahlung dieser Summe nebst 3 Proz. jährlichen Zinsen das Pfand wieder zurücknehmen könne. Es hat Leute gegeben, die sich schon seit einer Reihe von Jahren den Kopf darüber zerbrochen haben, ob Schweden wohl die Pfandsumme zurückzahlen und was dann geschehen würde. Die Frage ist jetzt gelöst. Am Sonnabend hat die schwedische Regierung im Reichstage eine Vorlage eingebracht, nach der die Regierung ermächtigt werden soll, von dem Rechte Schwedens abzusehen, die Stadt Wismar mit Umgebung durch Erlegung der Pfandsumme wieder loszukaufen. — Die „Mecklenburgischen Nachrichten“ schreiben zu der Frage der Verzichtleistung der schwedischen Regierung auf die Wiedereinlösung Wismars: Seit einem Jahrhundert haben sich in Deutschland und Schweden die staatsrechtlichen Verhältnisse völlig geändert. Die einstige Zugehörigkeit Wismars zu Schweden ist nur noch eine historische Erinnerung, aus welcher beiderseits keine Ansprüche irgendwelcher Art hervortreten werden. Nichts desto weniger wird mit Freude und großer Anerkennung nicht nur in Wismar, nicht nur in Mecklenburg, sondern auch in ganz Deutschland der hochherzige Entschluß der königlich-schwedischen Regierung begrüßt werden, aus eigenem Antrieb Bande zu lösen, die nach internationalem Recht heute eine deutsche Stadt in Beziehung zu der Krone Schwedens seien. Werden damit rechtliche Bande gelöst, so werden damit andere neue geknüpft, die dauernder als jene sind, nämlich die Bande freundschaftlicher, nachbarlicher Gesinnung, aufrichtiger Hochachtung und dankbaren Gedenkens an jene ersten Tage, da Schweden und Mecklenburg in schweren Zeiten religiösen und politischen Kampfes eng mit einander verbunden waren.

Das östereichische Abgeordnetenhaus beendete am Freitag die erste Lesung der Ausgleichs- und Zolltarifvorlagen und wies die Ausgleichsvorlagen dem Ausgleichsausschuß, die Zolltarifvorlage gemäß dem Antrage Baernreither einem eigenen, erst zu wählenden Zollauschuß zu.

In Budapest hielten die Sozialisten am Sonntag eine Versammlung ab, in der sie das Verhalten der Unabhängigkeitspartei bezüglich der Wehrvorlage scharf verur-

und alles darüber und skizzierte bis spät in den Nachmittag hinein. Er dachte, wenn er so etwas auch nie verkaufen würde, einmal noch wollte er das schmerzliche Glück genießen, zu schaffen, um zu schaffen.

Am späten Nachmittage klopfte es an seinem Atelier. Neber erschien und brachte einen Herrn mit, den Amerikaner, von dem er früher gesprochen hatte. Der hatte gehört, Hänssinger habe einen neuen Entwurf seiner Eva angefertigt, er möchte ihn sehen, da Neber soviel davon schwärmte.

Hänssinger wies stumm auf die zusammengeschürzte Thonmasse. Er sei unzufrieden damit gewesen.

Der Amerikaner betrachtete die Gruppe der glücklichen, jungen Mutter. Er staunte, er bewunderte.

Hänssinger klopfte das Herz mächtig. Was wohl die Ausführung in Marmor kosten werde?

Hänssinger sagte scherzend, da er doch nicht an den Kauf glaube: „Nicht unter achtausend Mark, mein Herr!“

„Ich bitte, sie für mich anzuführen.“ — „Noch am Abend dieses Tages lag Hänssinger von neuem zu den Füßen seiner anwesenden Frau, die ihn glücklich anschaute, und er jubelte nur immer die Worte: „Nicht unter achtausend, mein Gretchen! Nicht unter achtausend! Ich bin der glücklichste aller Menschen! Auch ich bin ein Kapital, das sich verzinst, nicht unter achtausend, mein Gretchen!“ —

## Zeitgeschäfte.

roman von Wolfaang Kirchbach.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Da richtete sie sich im Bette auf, schlang plötzlich ihre Arme um ihn, hielt ihn fest, als könne sie ihn immer von sich lassen, und sagte: „Ach, Friedrich, wie glücklich bin ich, daß wir nichts mehr haben, als uns beide. Ich will arbeiten, und wir wollen alles wieder ersehen. Mein armes Kindchen!“

Sie weinte sich an seiner Schulter aus über den Verlust ihres Kindes; dann aber schien ihr ein heftiger Gedanke zu kommen; sie neigte sich dicht an sein Ohr und flüsterte: „Gott wird uns ein neues schenken; Gott giebt nicht nur ein Kind, und das Kapital unserer Liebe, das haben wir doch noch. Ich kann mich immer noch verzinsen, Liebster, wenn Du nur nicht den Muth verlierst.“

Er mußte sie selig ansehen auf diese Worte, und nun lächelnd sie sich von neuem glücklich und diesmal mit einem wechselseitig für immer vergebenden Herzen an. — Und wieder klingelte es leise. Hänssinger stuchte. „Was ist das nun wieder?“ fragte er bekommen. Margarethe legte sich erbaugend in ihren Kissen zurück und sagte leise, indem sie wie überirdisch lächelte: „Gewiß ein neues Unglück. Aber uns wird jetzt nichts mehr aus der Fassung bringen. Wir lieben uns ja.“

Hänssinger ging hinaus und öffnete. Der alte Nalinger präsentirte seinen Pfandchein

heiten und sich dann gegen die Einwanderung von Mitgliedern der ausgewiesenen französischen Kongregationen verwarfen, da diese für das Land schädlich seien. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall. — Die Studenten beschloßen, den Vorlesungen an der Universität solange fernzubleiben, bis sie Genugthuung erhalten hätten, und verhinderten am Montag das Abhalten von Vorlesungen. Der Rektor der Universität veröffentlichte eine Kundmachung, in welcher er die Studenten auffordert, zu ruhiger Arbeit zurückzukehren, da er sonst die strengsten Gegenmaßregeln ergreifen müßte. An der Universität sind die Vorlesungen bis Freitag sistirt. — Infolge andauernder Obstruktion hat der Landesvertheidigungsminister die Affentirungen auf die Monate Mai und Juni verschoben.

**Im italienischen Senat** interpellirte am Montag Valeriani bezüglich der Gerichte, die Denkmäler des Palatins seien in Gefahr. Unterrichtsminister Rasi erwiderte, die Gerichte seien sehr übertrieben. Die Denkmäler hätten kleine Reparaturen nothwendig. Die erforderlichen Arbeiten würden beschleunigt. Der Minister versicherte, er werde in dieser Frage, die von so großer Bedeutung sei, seine Pflicht vollkommen erfüllen.

Die Königin von Holland stattete am Donnerstag dem deutschen Schulschiff „Charlotte“, auf dem sich der Neffe ihres Gemahls, Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, befand, vor Hoek van Holland einen Besuch ab. Die Königin ging an Bord des deutschen Schulschiffes, obgleich ihr wegen des schweren Seeganges bei heftigem Sturm abgerathen worden war.

In Kopenhagen ist die Wahl des sozialdemokratischen Bürgermeisters Jensen bestätigt worden. Er hat sein Amt schon angetreten.

Der spanische Marineminister Sanchez Leca hat nach Meldung des „Heraldo“ mit dem Ministerpräsidenten Silvela über einen zwischen ihm und Marineoffizieren ausgebrochenen Konflikt berathen und erklärt, es bestehe ein thätliches Komplott unter gewissen Elementen der Flotte; er werde den Umständen gemäß handeln. Silvela habe die Handlungsweise seines Amtsgenossen gebilligt. Admiral Balcarcel habe eine Audienz beim König erbeten, der ihn am Dienstag empfangen werde.

Die Ausschreitungen der Studenten in Madrid haben aufgehört; man hat ihre Forderungen, welche sich auf Wiedereinführung gewisser akademischer Bräuche bezogen, zugestanden.

Die von der portugiesischen Regierung getroffenen Maßnahmen haben in Coimbra eine beruhigende Wirkung ausgeübt, die Lage ist wieder normal geworden.

Der Generalinspektor Hilmi Pascha meldet telegraphisch, daß die fünf Albanestämme des Vilajets Kossowo, die bisher sich als Gegner der mazedonischen Reformen gezeigt hatten, ihre Unterwerfung erklärt haben. Sie gaben die formelle Zusage, dem Befehle des Sultans und der Pforte Folge zu leisten.

Nach einer weiteren Meldung aus Caracas hat Präsident Castro es abgelehnt, seine Demission zurückzuziehen und wird dem Kongreß am Donnerstag eine neue Bottschaft zugehen lassen. — Schon am Sonntag verlas Präsident Castro in feierlicher Parlamentsitzung, der das diplomatische Korps beiwohnte, eine Bottschaft an den Kongreß. Er wandte sich darin gegen die Irrthümer, in denen seine Landsleute befangen seien, und sagte, die innere Zwietracht müsse ein Ende nehmen, sonst werde das Land schmählicher Auflösung anheimfallen. Bezüglich der europäischen Intervention sagte Castro, diese sei durch ein Bündniß von Leuten bewerkstelligt worden, die, unfähig, ihre Ansprüche der Unparteilichkeit der Gerichte zu unterbreiten, Gewalt anwandten, und das, weil er sich geweigert habe, sich die ungerechten Forderungen Englands und Deutschlands gefallen zu lassen. Sie hätten dabei in heimlichem Einverständniß mit Matos gehandelt und gestrebt, ihn, Castro, los zu werden. Castro fuhr fort: Seht, wo die Souveränität der Nation gewahrt ist, übergebe ich meine Amtsniederlegung, damit Sie denjenigen den Gesehen gemäß berufen mögen, der meinen Platz in solcher Weise einnehmen würde, daß für keinen Venezolaner der geringste Grund zur Feindseligkeit gegen sein Land oder zur Hineinziehung zu den Fremden bleiben kann, welche mit keinem anderen Recht als dem der Gewalt über das unglückliche Venezuela herfielen und Verunmuth und Gerechtigkeit mit den Füßen traten zum Schaden der Zivilisation und der schönen Errungenschaften des Rechtes. Alles, was ich wünsche, ist, Venezuela geachtet, gedeihend und glücklich zu sehen. — Wie das mexicanische Bureau aus Caracas meldet, ist das venezolanische Kriegsschiff „Restaurador“ bald, nachdem es

von den Verblindeten zurückgegeben war, auf Seezahn ausgegangen, indem es die Ladungen wegnahm, Schiffe manövrierfähig machte und alsdann sich selbst überließ. Eine Devische des „New York Herald“ aus Port of Spain meldet, der englische Kreuzer „Ballas“ habe das venezolanische Kriegsschiff „Restaurador“ unter der Beschnidung der Seezahnerei weggenommen.

Aus Kapstadt wird vom 23. März gemeldet: Der Gouverneur hat in die Freilassung aller politischen Gefangenen gewilligt. Es wurden sofort Ansuchen getroffen, dieselben in ihre Heimat zu befördern. Eine Anzahl ist bereits entlassen und bis Ende dieser Woche werden alle freigelassen sein. Die Amnestie umfaßt auch die eingeborenen Gefangenen, welche bei verschiedenen Erhebungen theilhaftig waren.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1903.

Seine Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag noch den Regierungspräsidenten von Guntter und nahm militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittag unternahm Seine Majestät einen Antritt in den Thiergarten und begab sich abends zum Diner beim Minister des königlichen Hauses von Wedel. Gestern morgen besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche. — Zur gestrigen Mittagstafel bei Ihren Majestäten waren geladen: Prinz Friedrich Heinrich und Generaloberst Freiherr von Loß. Nachmittags fuhren die Majestäten nach Jagdschloß Ermewald und verweilten daselbst im Garten des Schlosses mit den Prinzen Adalbert und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise bis fünf Uhr. Zur Abendstafel waren, als am 22. März, Herren aus der Umgebung Seiner Majestät Kaiser Wilhelm des Großen geladen: Fürst Anton Radziwill, General-Feldmarschall Graf Waldersee, die Generale von Werder, von Lucas, von Pfaffen, von Kessel, Freiherr von Reischach, Generalarzt Dr. von Lenthold. Heute morgen besuchte Seine Majestät der Kaiser das Atelier des Bildhauers Bütt, um ein Tonmodell zu einer Jünglingsstatue Kaiser Wilhelms I. zu besichtigen, machte einen Spaziergang im Thiergarten, sprach beim Reichskanzler Grafen von Bülow von empfangen im königlichen Schloß den Bildhauer Börmel, der das Modell einer für den Platz am Brandenburger Thor in Potsdam bestimmten Statue Kaiser Friedrichs III. vorstellen durfte, und hörte den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts, Geheimen Oberregierungsrats von Valentini.

Ueber das weitere Reiseprogramm der kaiserlichen Prinzen erfährt die „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite, daß der Besuch der beiden Prinzen in Konstantinopel und Athen erfolgen wird, während auf den Absteher nach Palästina verzichtet werden dürfte. Ursprünglich sollten dann die beiden Prinzen nicht mit dem Kaiserpaar zugleich in Rom ihren Besuch machen. Im Hinblick auf die durch die Erkrankung herbeigeführte Aenderung der Zeittheilung erscheint es jetzt nicht ausgeschlossen, daß die beiden Prinzen nun doch mit ihren Eltern in Rom zusammenkommen.

Prinzessin Luise von Toskana hat, wie dem „Fränk. Kur.“ berichtet wird, von dem Erlaß König Georgs von Sachsen sofort Kenntniß erhalten und ist durch ihn aufs tiefste erschüttert und erregt worden. Sie bestreitet auf das Entschiedenste und wird nach Berathung mit ihrer Familie und den Anwälten in irgend einer Form es öffentlich kund geben, daß durch die Worte König Georgs in dem Erlaß: „Die ungebändigte Leidenschaft einer schon lange im stillen tief gefallenen Frau“ anderes als die Eheirung mit Giron, die zugegeben wird, gemeint sein könne; die Prinzessin bestreitet entschieden, daß neue Momente gefunden worden seien. Auch die Familie der Prinzessin ist durch den Erlaß tief gebeugt, da er in dieser Form, in dieser scharfen Sprache unverhofft kam. — Nach weiterer Meldung ist Prinzessin Luise von der Veröffentlichung einer Gegenerklärung unter dem Titel „Warum ich ging“, nicht abzubringen. Es soll eine Selbstvertheidigung mit Schilderung der Verhältnisse sein. Sollte die Prinzessin von ihrem Vorhaben nicht durch die Familie abgebracht werden, so fürchtet man Weiterungen, da der Wiener Hof auf Seiten des Königs von Sachsen steht.

Im Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun ist nach der „Nationalztg.“ der Oberst Müller vom Stabe des 48. Infanterieregiments ernannt. Der bisherige Kommandeur Oberst Pawel, welcher kürzlich in die Heimat zurückgekehrt, erhielt das 142. Infanterieregiment.

In Kamerun ist nach den „Münch. N. N.“ ein Offizier der Schutztruppe, Graf Pöpo Fugger, am 5. Februar von einem verärgerten Feind getroffen worden und der Verwundung erlegen. Die Wiener „Neue

Freie Presse“ meldet noch, daß Graf Fugger 34 Jahre alt war und kurz vor seiner Abreise nach Europa stand, wo er sich mit einer Wienerin, Lalla Richter, Heroine am Hoftheater in Koburg, vermählen wollte, um mit ihr vereint nach Afrika zurückzukehren.

Eine Massensammlung von Kriegsveteranen besaßte sich gestern Mittag in der Brauerei Königsstadt mit den Beschlüssen des Reichstages betreffend die Unterstützung der Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870. Das Referat hatte der Reichstagsabgeordnete Prinz von Schönau-Carolath übernommen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin sie erklärt, auch künftig für Gewährung einer Veteranenrente agitierten zu wollen. Als Mittel erachtet sie die von dem Referenten vorgeschlagene Wehrsteuer.

In der letzten Berliner Magistrats-sitzung haben vier Stadträte, welche bisher an verschiedene Zeitungen Notizen über Beschlüsse des Magistrats sandten, die Erklärung abgegeben, daß sie solche Zusendungen künftig unterlassen würden, nachdem dieselben Bedenken hervorgerufen hätten.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April 1902 bis Ende Februar 1903 11 069 665 Mark, 422 953 Mark weniger als im Vorjahre.

Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im Februar d. J. 1709 Personen, gegen 1530 Personen im Februar d. J. Aus deutschen Häfen wurden im Februar 1903 neben 1454 deutschen Auswanderern noch 2134 Angehörige fremder Staaten bejörbert.

Riel, 23. März. Das Schulschiff „Charlotte“ ist heute, durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal kommend, im hiesigen Hafen wieder eingetroffen.

Bremerhaven, 23. März. Nachdem am Freitag 47 Kohlen- und Ladearbeiter, welche den Vorständen des Hafenarbeiterverbandes angehören oder agitatorisch thätig gewesen waren, auf Anordnung des Norddeutschen Lloyd von weiterer Beschäftigung auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd dauernd ausgeschlossen worden waren, sind bis heute Mittag 1100 Kohlen- und Landungsarbeiter aus dem Hafenarbeiterverband angetreten, um sich den nach Anordnung des Norddeutschen Lloyd neu gebildeten, aus Nichtmitgliedern des Hafenarbeiterverbandes bestehenden Gängen anzuschließen und der zu errichtenden Pensionskasse beizutreten. Sämtliche übergetretenen Arbeiter mußten sich durch ihre Unterschrift verpflichten, dem Hafenarbeiterverband nicht mehr anzugehören und die Quittungsbücher des Hafenarbeiterverbandes abzuliefern. Der Hafenarbeiterverband in Bremen ist damit, soweit er die Kohlen- und Landungsarbeitergänge umfaßt, vollständig aufgelöst worden. — Der als Kasernenschiff nach Nordenham beorderte Dampfer „Willehad“ hat Auftrag erhalten, hierher zurückzukehren und wird außer Dienst gestellt werden.

Braunschweig, 23. März. Ein Erlaß Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig ermächtigt den Justizminister, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, hinsichtlich deren bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen. Diese Ermächtigung soll jedoch vornehmlich nur erstmals verurtheilten Personen unter 18 Jahren, gegen welche nicht eine längere als sechsmonatige Strafe verhängt ist, zu gute kommen.

### Ausland.

Kopenhagen, 23. März. Während des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in Kopenhagen werden ihm attachirt der kommandirende General des ersten Generalkommandos, Generalleutnant von Hedemann, Kommandeur zur See Caroc, und der Adjutant des Königs, Kapitän Grut.

Petersburg, 23. März. Staatssekretär von Tirkib ist heute Abend nach Berlin zurückgereist, nachdem er vom Kaiserpaar in längerer Audienz empfangen worden war und danach am Frühstück in Zarsoje-Selo theilgenommen hatte. Bei dem deutschen Botschafter fand zu Ehren des Bizeadmirals von Tirkib ein Diner statt.

### Provinzialnachrichten.

g. Culmsee, 23. März. (Stadtverordnetenversammlung.) Ueberfahrenes Kind.) Eine Stadtverordneten-sitzung findet am 26. d. Mts. statt, in welcher u. a. die Etats für das Schlachthaus, die Gasanstalt und Wasserwerk beraten werden soll. — Das 3. Jahre alte Kind des Rutschers Lange ist am 21. d. Mts. in der Dunkelstunde auf der Chaussee nach Culm von auswärtigen Gutsgepannen überfahren worden. Der Kopf des Kindes wurde vollständig zertrümmert, jedoch es auf der Stelle todt liegen blieb. Die Sezierung der Leiche hat bereits stattgefunden. Der Thäter soll schon ermittelt sein. Jedenfalls ist das Kind ohne genügende Aufsicht gelassen worden.

h. Culmsee, 24. März. (Eine polnische Wähler-versammlung findet am morgigen Mittwoch, dem Tage Mariä Verkündigung, im Saale des Herrn Klein hierorts statt. Die Culmsee-Wahlversammlung bildet den Abschluß der polnischen Wahlbewegung in unserem Wahlkreise bezüglich der Kandidaturfrage.

e. Graudenz, 22. März. (Konkurs. Bräunungsausschreibung.) Kaufmann Alexander Löhrke, den man allgemein für einen wohlhabenden Mann hielt, hat Konkurs angemeldet. Der Grund dürfte in zu gewagten Spekulationen zu suchen sein. — Eine Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des verstorbenen hiesigen bekannten Malers Gustav Bräunung findet heute und morgen im Hause des Verstorbenen statt. Es befinden sich darunter Landschaftsbilder aus dem Stadtwald und Stadt Graudenz und Niederung, Jagdieren, vom Hoff, Ruine Rebben, Valaar u. s. w.

Danzig, 23. März. (Herr Hofrath Feucke) in Berlin, der, wie bereits gemeldet, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpostdirektors in Danzig beauftragt worden ist, steht im 49. Lebensjahre. Er wurde 1889 Geheimer expedirender Sekretär und Kalkulator im Abtheilungsbureau I des Reichspostamts, 1894 kommissarischer Postfach bei der Oberpostdirektion in Kassel und im nächsten Jahre dort Hofrath. 1897 kam er an die Oberpostdirektion nach Stralburg i. E. und seit 1902 war er vortragender Rath in der vierten Abtheilung des Reichspostamtes. Neben dem rothen Adlerorden besitzt er eine japanische Auszeichnung.

### Gauturtag.

Die Vertreter der Turnvereine des Oberweichselganges der deutschen Turnerschaft traten Sonntag Vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Kleinert'schen Establishments in Bromberg zum diesjährigen Gauturtag zusammen. Vertreter waren die Vereine Briesen, Bromberg (Männerturnverein, Turnverein „Jahn“, Turnverein Briesen), Schlenker, Culm, Culmsee, Graudenz (Turnverein „Jahn“), Inowrazlaw (Männerturnverein, Turnklub), Kruschwitz, Rakel, Schöner, Schülz, Schwab (Turnverein „Jahn“), Thorn, Woiwowitz. Insgesamt waren 57 stimmberechtigte Vertreter anwesend.

Die Verhandlungen wurden eröffnet und geleitet von dem Gauvorsitzenden Herrn Professor Boehle-Thorn. Er erstattete zunächst einen kurzen Jahresbericht, sowohl über die Thätigkeit der deutschen Turnerschaft, wie auch des Turnkreises I Nordost und schließlich des Oberweichselganges. Nach dem Berichte gehörten am 1. Januar 1903 den verschiedenen Vereinen des Kreises über 10 000 Turner an. Die Zahl der Angehörigen der Gauvereine hat sich um 247, auf 1485 erhöht. Es folgte darauf der Jahresbericht des Gauturmwart's Günther-Bromberg. Darnach ist im allgemeinen im Gau ein Fortschritt zu verzeichnen. Der Gau ist um eine Frauenabtheilung vermehrt worden; es ist die des Turnvereins „Jahn“ in Graudenz. Im abgelaufenen Jahre fanden zwei Gauvorturnerkunden in Bromberg statt. Gerügt wurde, daß zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Vereine noch immer persönliche Zwistigkeiten herrschen, unter denen das ganze Ganze leide.

Der Kassenwart Kühr-Bromberg berichtete über die Jahresrechnung. Die Einnahme betrug im Jahre 1902 505,38 Mark, insgesamt also 1274,29 Mark. Dieser stand eine Gesamtausgabe von 486,87 Mark gegenüber, jedoch am Anfang des Jahres 1903 ein Bestand von 787,42 Mark verblieb. Hieran schloß sich eine ziemlich lange Debatte. Durch Beschluß des Gauturtag's wurde der Verein Strelno aus dem Gauverbande ausgeschlossen, da sich derselbe an den Veranstaltungen des Gaus in keiner Weise theilnahm.

Darnach erstatten die Bezirksturnwarte der einzelnen zum Gau gehörigen Bezirke ihre Jahresberichte. Es waren dies für Bromberg Herr Sauer-Schlenker, für Thorn Herr Dillpohl-Culmsee, für Graudenz Herr Fäger-Graudenz, für Inowrazlaw Herr Freudenthal-Inowrazlaw. Der Bezirk Inowrazlaw wird sich in nächster Zeit vornehmlich um zwei Vereine, in Balowitz und Arguan, vermehren.

Der 8. Gau-Kongress wurde dahin abgeändert, daß am Gauturtag sämtliche Gauturmrat'smitglieder stimmberechtigt sind.

Bezüglich der Haftpflichtversicherung wurde beschlossen, den Gauvertreter zu beauftragen, daß er sich mit einer Versicherungsgesellschaft in Verbindung setze und eventuell die Versicherung des ganzen Gaus zustande bringe, einschließlich derjenigen Mitglieder, die bereits bei einer anderen Gesellschaft versichert sind. Im übrigen soll auch beim Kreis I Nordost der Antrag auf Versicherung des ganzen Kreises gestellt werden, jedoch die Versicherung des Gaus, die nur auf ein Jahr abgeschlossen werden soll, alsdann aufgehoben werden kann. — Bezüglich der Unfallversicherung empfahl der Gauturmwart den Mitgliedern, ihre Versicherung bei der Frankfurter Gesellschaft zu bewahren. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Mit Rücksicht auf die unglückliche Finanzlage des Gaus wurde beschlossen, für die Entsendung von Vertretern zum deutschen Turnfest in Nürnberg (18. bis 22. Juli) keinen Betrag aus der Kasse zur Verfügung zu stellen.

An turnerischen Unternehmungen sollen im laufenden Jahre am Vorklage des Gauturmwart's Günther-Bromberg wieder zwei Gauvorturnerkunden abgehalten werden. Ferner wird im Herbst ein Gauturnen, verbunden mit Wetturnen, in Culmsee veranstaltet werden.

Der Gauturtag beschloß weiter, von der selben Ausstellung eines Haushaltsplanes für das Jahr 1903 abzusehen und die besprochenen Umsätze dem Gauturmrat zum Anhalt für Genehmigung der notwendigen Ausgaben zu überweisen. — Der Gaubetrag wurde um fünf Pfennig pro Kopf und Jahr, von 45 auf 50 Pf. erhöht; und zwar gibt die Erhöhung bereits vom 1. Januar 1903 ab.

Der Männerturnverein Bromberg hatte den Antrag gestellt, dem Gauturmrat oder einem besonders zu wählenden Ausschuss die Befugnisse eines Ehrenrates zu erteilen. Es sollte eine Liste geschaffen werden, auf der Streitigkeiten, die in oder zwischen den Vereinen entstanden sind, geregelt werden könnten. Man kam dahin überein, daß die Vereine in solchen Fällen den Gauturmrat anrufen und dieser vermitteln und ausgleichend in Thätigkeit treten soll.

Die Mitglieder des Gauturmrat's wurden schließlich durch Zuzug wiedergewählt. Es sind dies die Herren Prof. Boehle-Thorn,



# Pianinos Flügel, Harmoniums

Spezialität: „**Wolkenhauers Lehrer-Instrumente.**“

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter 20 jähriger Garantie.  
**Kostenlose Probesendung.** Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.



Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

## G. Wolkenhauer, Stettin.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen herzlich erfreut an  
Thorn den 24. März 1903  
**Georg Dietrich und Frau.**

### Bolzzeitliche Bekanntmachung.

**Bekanntmachung,** betreffend die Einführung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäschekonfektion. Vom 9. Dezember 1902. Aufgrund des § 114a der Gewerbeordnung hat der Bundesrat beschlossen:

Für Betriebe, in denen die Aufbereitung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern, Mänteln, Hosen, Westen, Mänteln und dergleichen, Frauen- und Kinderkleidung (Mänteln, Kleidern, Umhängen und dergleichen), sowie von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt — Kleider- und Wäschekonfektion — wird die Führung von Lohnbüchern vom 1. April 1903 ab vorgeschrieben.

In die Lohnbücher sind auch die Bedingungen für die Gewährung von Kost und Wohnung einzutragen, sofern Kost oder Wohnung als Lohn oder Teil des Lohnes gewährt werden sollen.

Berlin den 9. Dezember 1902.  
**Der Stellvertreter des Reichskanzlers.**

geg. Graf von Posadowsky, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.  
Thorn den 22. März 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bolzzeitliche Bekanntmachung.** Vom 1. April ab wird die Spritze der Bromberger Vorstadt in der Polizeiwache, Wellenstraße Nr. 87, und die Spritze der Culmer Vorstadt bei dem Schmiedemeister Liedeke, Culmer Chaussee Nr. 71, ihren Standort haben.  
Thorn den 23. März 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.** Die Stelle als Krankenträger in unserem Gemeinderathshaus wird zum 1. Mai er. frei.  
Das Einkommen beträgt bei freier Station jährlich 216 M. Bewerber muß unbeschäftigt und im Krankenträgerdienst ausgebildet sein.  
Bewerbungen sind unter Befreiung des Lebenslohns, eines polizeilichen Führungsattest und etwaiger Militärpapiere bis zum 4. April er. an uns einzureichen.  
Möcker den 21. März 1903.  
**Der Gemeindevorstand.**  
Falkenberg.

**Holzverfeinerungstermine** in der Oberförsterei Ruda für das Vierteljahr April bis Juni 1903. 8. April und 13. Mai aus dem ganzen Gebiet, 10 Uhr vormittags beginnend, im Mroczinski'schen Waldhause zu Gorzno.

**Reisender,** tüchtig und kautionsf., sucht für hies. Platz gut eingeführtes Fahrradgeschäft. Angebote unter **Reisender 100** an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

**Waltergehilfen** erhalten Beschäftigung bei **Gebr. Schiller, Hundestr. 9.**

**Einen Lehrling** mit guter Schulbildung sucht **Paul Weber, Drogerhandlung.** Wirtinnen, Kellerverehelinge, Lohnkellner, Hausdiener, sowie sämtliches andere Personal können sich melden bei **Kurt Sedelmayr, Neust. Markt 26.**

**Perfekte Köchin, Wirtin, Stubenmädchen, Mädchen für alles** weist nach **Cécille Katarzyska, Neustadt. Markt 18.**

**Mädchen für alles, Stubenmädchen f. Land** empf. Fr. Pohl, Stellenverm., Strobandstr. 24, 1.  
Eine Frau zur Gartenarbeit wird verlangt  
Neustädtischer Kirchhof.

### Männer, Frauen, Burichen

zur Akkordarbeit bei hohem Lohn, sucht von sofort  
**Frau Goldak, Gerstenstr. 17.**  
Suche zum 15. April, evtl. 1. Mai  
**tüchtige Köchin,**

die auch in f. Küche durchaus erfahren und einzumachen versteht. Nur solche mit langjähr. Benu. wollen sich melden bei  
**Frau Director Berendes, Culmsee.**

### Anständiges junges Mädchen

für Wirtschaft und Geschäft sucht vom 15. April 1903  
**Kantine Wilhelmshafen.**  
Für die Nachmittagsstunden wird  
**ein Mädchen**

zum Kinde gesucht. Zu erst. in der Geschäftsst. d. Btg.

### Eine Kinderfrau

sucht sich melden bei  
**Max Pommer, Gerechtestraße.**

**Mein Geschäftsgrundstück,** Schanz etc. hart am projekt. Kleinbahnhof, 10 Mietwohnungen, stelle zum sofortigen Verkauf, ev. verpachte das Geschäft vom 1. April an nur zahlungsfähige Fachmänner. Derselbst 2 fremdbl. Wohnungen für 156 u. 250 M. zu verm.  
**G. Schwarz, Kasernestr. 46.**

**1 großer Platz,** der sich zu jedem Geschäft eignet, sofort zu verpachten.  
**Wwe. A. Gründer.**

**1 großer Schuppen** sofort zu verpachten.  
**Wwe. A. Gründer.**

**Braune Stute,** 1,63 m groß, 7 1/2 Jahre, geritten und gefahren, auch als Damensport geeignet, mit tadellosen Beinen, billig zu verkaufen **Fischerstr. 57, III.**

## Zur Besprechung der diesjährigen Reichstags- u. Landtagswahlen

und Herbeiführung einer Einigung aller deutschen Wähler über die zu wählenden Abgeordneten wird am **Sonntag den 29. März, um 12 1/2 Uhr**

im Hotel „**Deutscher Hof**“ zu Culmsee eine Versammlung stattfinden, zu welcher die deutschen Wähler des Wahlkreises Thorn, Culm, Briesen ohne Unterschied der Parteistellung hiermit eingeladen werden.

Berendes-Culmsee, E. Dietrich-Thorn, Dorendorf-Thorn, Fischer-Lindenhof, Günther-Rudal, Hartwich-Culmsee, Hirschberg-Thorn, Hölzel-Kunzendorf, Kanter-Thorn, Kersten-Thorn, Kittler-Thorn, von Kries-Friedenan, Kriewes-Thorn, Krüger-Alt Thorn, M. Loewenberg-Culmsee, Maercker-Thorn, Matthes-Thorn, J. Rawitzki-Thorn, Schlee-Thorn, Sternberg-Culmsee, Walter-Grzywna, Wegner-Draßkewo, D. Wolf-Thorn, von Zambrzycki-Thorn.

Blumenthal-Culm, G. Bitzer-Kalbs, M. Fenski-Kofofko, Fisch-Dameran, W. Geiger-Culm, L. Hirschberg-Culm, Hoene-Culm, Kreck-Wittmann, Lippke-Podwitz, von Loga-Wichorsee, O. Peters-Culm, Petersen-Droplawen, A. Schultz-Culm, Seyer-Ditromekto, Sieg-Macchuniewo, Wickfeldt-Culm.

Buchholz-Deutschwalde, Doliva-Briesen, Heyne-Seynerode, Kaufmann-Schönsee, Kossak-Rußdorf, Maschke-Wischewitz, Richter-Paszkisch, Sand-Briesen, Schmeltzer-Galsburg, Schüler-Briesen, Seehausen-Briesen, Steinbart-Pr.-Bautz, Volckart-Briesen, Weissert-Schönsee, Wentscher-Bangerin.

### Uniform- und Zivil-Garderoben

liefert tadellos sitzend  
**W. F. Reimann, Gerechtestraße 16.**

# Gustav Elias

empfehlen  
in unerreicht grosser Auswahl zu **auffallend billigen Preisen.**

**Frühjahrs-Kostüme:**  
**Hod u. Ruffenjacken,**  
**Rock u. Sakko,**  
Stück 12, 15, 18, 20-40 M.

**Kostüm-Röcke**  
aus schwarzweißen Stoffen,  
Stück 3, 4, 5, 6-10 Mark,  
aus Alpaka, Cheviot und Satin  
Stück 4, 5, 6, 8, 10-20 M.

**Blousen aus Seide**  
Stück 8, 10, 12-20 M.,  
aus Wolle und Beloutine  
Stück 2, 3, 4-8 M.

**Frischmilchende Kuh**  
steht zum Verkauf  
**Lüttmann-Weibisch.**  
Suche alte, noch gut erhaltene  
**Sobelbänke**  
zu kaufen. Angebote unter H. 306 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
2 gut erhaltene  
**Bettgestelle mit Matratzen**  
billig zu verkaufen Schulstraße 22, II.

## Pianinos.

Kreuzförmig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den besten renommierten Fabriken in vollendet schöner Ausführung.  
Größte Auswahl in allen Preislagen.  
**P. Trautmann,**  
Gerechtestr. 11/13

**Gänzlicher Ausverkauf** von **Porzellan-, Glas-, Emaille- und Steingutwaren.**  
Laden mit Einrichtung zu verm. Abraham, Junterstr. 4.  
Empfehle mich zur Anfertigung von  
**Zement-Grabkisten**  
von 6 Mark an.  
**Emil Will, Schilfu.**

Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.  
**Neudeckungen, Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.**  
**Seefeld & Ottow, Stolp i. P.**  
Gegründet 1874.  
Stolpor Steinapparen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe, Karbolitum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampf-betrieb.  
Zweiggeschäfte:  
**Deutsch-Zygan Westpr., Königsberg Ostpr. und Dirschau.**

Zur Feier des 88. Geburtstages unseres vereinigten **Reichskanzlers Otto von Bismard** veranstaltet der **Konservative Verein Thorn** am **Mittwoch den 1. April, abends 8 1/2 Uhr,** einen

**Commers**  
im großen Saale des Artushofes. Alle nationalgesinnten Männer aus Stadt und Land sind als Gäste willkommen.  
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.  
**Der Vorstand des Konservativen Vereins Thorn,**  
v. Zambrzycki, Vorsitzender.

**Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke**  
allbekannte Mutteranstalt  
**Görbersdorf — Schlesien**  
sendet Prospekte kostenfrei durch  
**die Verwaltung.**

**Gummi-Betteinlage-Stoffe,**  
in nur 1a Qualitäten, empfiehlt  
**Erich Müller Nachflg.,**  
Breitestraße 4.

**Sonntag den 29. März,**  
abends 8 Uhr,  
in der altstädtischen Kirche:  
**Geistliche Musik-Aufführung,**  
unter gest. Mitwirkung der Herren Kantor **Sich,** Musikdirektent **Char,** sowie verschiedener hochgeschätzter Dilettanten.  
**Steinwender, Organist.**  
Eintrittsgeld a 25 Pf., um im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

**Gelegenheitskauf!**  
Uhren! — Uhren!  
zu Einsegnungs- und Verlobungsgeschenken.  
Eine größere Partie silberner und goldener (14 fa.) Herren- und Damen-uhren verkauft, um zu räumen, noch zu halben Preisen. — Auch abgezogen mit schriftlicher Garantie. —  
**T. Schröter, Thorn, Windstr. 3, pt.**

**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**  
Mittwoch den 25. März er., abends 8 1/2 Uhr,  
im kleinen Schützenhause:  
**Vortrag**  
des Herrn Obersten a. D. Spohr  
Gießen über:  
**Siebt es ansteckende Krankheiten und evtl. in welchem Sinne?**  
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf., für Familienangehörige bei Mitglieder 10 Pf.  
Vorher um 7 Uhr:  
**Jahresversammlung.**

**Sämtliche Böttcher-Waaren**  
hält stets vorräthig  
**H. Rochna, Thorn,**  
Böttcherstr., im Museum.

**Erbswurst**  
delikate Hausmanns-Suppe. Frisch eingetroffen bei **Franz Goowo.**  
Sobald wieder eingetroffen:  
**MAGGI**  
die altbewährte Würze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln.  
**L. Dammann & Kordes,**  
Zuh.: Alb. Kordes, Dest. u. Weir, Altstädt. Markt 31,  
— Filiale: Schulstraße. —  
Freundl., gut möbl. Zimmer an der Straße, mit und ohne Befestigung, zu vermieten  
**Fischerstraße 32, 1.**  
3 Zimmer u. Zubeh. v. 1 April, Neustadt. Markt 1, zu verm.  
Bromberger Vorstadt, Gartenstraße 62, Wohnung, 2 Zimmer, Entree u. Zubehör billig z. vermieten.

**1 Pferdestall**  
bis zu 4 Pferden mit Kastenständer, sowie Wagenremise vom 1. April 1903 zu vermieten.  
**Max Pünchers, Bräudenstr. 11.**

**Tagesordnung:**  
Geschäftsbericht, Kassenbericht, Nennwahl des Vorstandes, Geschäftliche Mitteilungen.  
**Geschäfts-Keller, z. Bittualien**  
Geschäft sehr gut geeignet, sofort zu vermieten.  
**Rausch,**  
Gerstenstr., Gerechtestr.-Ecke.  
**Strobandstr. 6, 2. Etg.,**  
4 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten.  
Der Gesamt-Anlage liegt eine Empfehlung des Tuchverandhauses von **Conrad a. Kamborg in Kottbus** bei.

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	—	—	—	25	26	27	28
April	29	30	31	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

**Gierzu Befilage.**

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Sitzung vom 23. März 1903, 11 Uhr. Am Regierungstische: Kultusminister Dr. Studt.

Präsident v. Kröcher theilt mit, daß der erste Vizepräsident des Hauses, Frhr. v. Seereeman heute Morgen 8 1/2 Uhr seiner Krankheit erlegen ist. Frhr. v. Seereeman hat dem Hause 33 Jahre lang angehört und ist 21 Jahre erster Vizepräsident gewesen. Der Präsident wird im Namen des Hauses ein Beileidetelegramm an die Hinterbliebenen richten und einen Kranz am Sarge des Verstorbenen niederlegen.

Das Haus hat sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen erhoben. Darauf wird in die 3. Etatsberatung eingetreten.

Abg. Staudy (kons.) geht auf die Militärpolitik ein und tritt dabei den in der 2. Lesung von den Polen gemachten Ausführungen entgegen. Es werde viel von der deutschen Langeweile gesprochen, die Polen sollten aber auch an den für sie tonen denken. Redner hält die für die Volksschullehrer in Aussicht genommenen Zulagen für unzulänglich.

Kultusminister Studt erklärt, daß die Regierung die sogenannte Militärpolitik als ein geschlossenes Ganzes betrachte, an der nicht im einzelnen geändert werden dürfe. Sie halte auch die für die Lehrer in Aussicht genommene Zulage nicht in dem Maße für unzureichend, wie der Abg. v. Staudy ausgeführt hat, da auch noch in anderen Staatsstellen Mittel zu Unterkünften und Remunerationen für Lehrer bereitgestellt sind. Um dem Mangel an Lehrermannschaft abzuwehren, sind in den letzten Jahren eine große Anzahl von Präparandenanstalten und Seminaren gegründet worden.

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. von Glembocki (kons.) auf die Ausführungen des Abg. v. Staudy erwidert

Abg. Franke (natl.) auf frühere Angriffe der Abg. v. Wangenheim, Gabu und Schoof: Er habe durchaus nicht in persönlicher Weise dem Abg. v. Wangenheim im Falle falscher Informationen vorgeworfen. Der Vorwurf, er habe feinerzeit mit Bezug auf den früheren Bismarck gesagt: „Ein Mann, der an Krücken geht, gehört nicht in den Reichstag“, sei unwar. Wenn Abg. Schoof, der 1897 aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschieden sei, weil er sein Wort nicht gehalten habe, behauptet, daß er ihn später einmal an diese Aeußerung erinnert habe, so sei es ihm schwer, bezüglich dieser Behauptung an dem guten Glauben des Herrn Schoof nicht zu zweifeln.

Präsident v. Kröcher: Sie dürfen an dem guten Glauben eines Abgeordneten nicht zweifeln. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. v. Wangenheim (kons.): Der Abg. Franke habe durch seine Angriffe auf die Ehre des Majors Eubel bei der Willkür-Affäre diese Diskussion hervorgerufen.

Abg. Dr. Sahn (Land der Landw.): Es stehe fest, daß damals die Nationalliberalen Bismarcks Wahl in den Reichstag nicht wünschten. (Widerpruch bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schoof (bei seiner Partei): Er wisse ganz bestimmt, daß Abg. Franke diese Aeußerung nicht gemacht habe, und er wisse ferner ganz genau, daß er später den Abg. Franke an diese Aeußerung erinnert habe.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) hält es für festgestellt, daß Franke die betr. Aeußerung nicht gemacht habe. Schoof habe vielmehr aus persönlicher Rancune die Legende von jener Aeußerung ausbreitet.

Abg. Krieger (frei, Wpt.) hält es nicht für angebracht, mit Veranlassung, in einer Fraktions-Sitzung gefälligen Aeußerungen das Haus zu beehren.

Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein befreit dem Abg. Szmulka (Zentr.) gegenüber, daß die Regierung der Religion in Ober-Schlesien Wunden geschlagen habe, und konstatiert, daß die katholischen Geistlichen in Ober-Schlesien zum überwiegend größeren Teil auf Seiten der Regierung ständen.

Darauf schließt die Generaldebatte. Beim Etat der Domänenverwaltung wünschen Abg. Gehn (frei.) und Dr. Sattler (natl.) Verbesserungen der Vabestimmungen in Bad Neuhagen in Hannover.

Abg. Gotthein (frei, Wpt.) empfiehlt Aufhebung der Domänen als Rentengüter, um sie an mittlere oder kleine Besitzer zu geben.

Abg. v. Liebenhausen (kons.) wünscht auch, daß Leute, die eine Scholle Land besitzen möchten, durch Verkauf von Domänenstücken dieser Wunsch erfüllt werde, aber nur da, wo wirklich ein Bedürfnis dazu vorliegt.

Abg. Cahn (Zentr.) bittet die Domänenverwaltung, den Verkauf der Mineralwässer aus der ihr gehörigen Quellen selbst wieder zu übernehmen.

Beim Etat der Forstverwaltung erklärt Minister v. Bobbielski auf Anregung des Abg. Rosenow (frei, Wpt.), die Regierung beabsichtige nicht, in der Umgegend von Berlin große Abholzungen vorzunehmen. Was die Schönholzer Heide anlangt, so sei er bereit, den Gemeinden Bauholz und Niederschichten entgegenzukommen; doch würde es sich um nicht unerhebliche Summen handeln, wenn die Gemeinden diesen als Bauland sehr werthvollen Grund und Boden erwerben wollten.

Beim Etat der Anstaltungs-Kommission bittet Abg. Glembocki (kons.) einen Fall zur Sprache, wo die Anstaltungs-Kommission durch einen Intermediär von einem Polen ein Gut gekauft habe. Man habe dem Verkäufer verschwiegen, daß sein Gut für die Anstaltungs-Kommission bestimmt war. Das sei nicht ehrlich von der Anstaltungs-Kommission gehandelt.

Minister v. Bobbielski erwidert, der Verkäufer habe sehr wohl gewußt, daß die Anstaltungs-Kommission das Gut kaufen wollte. Die scharfen Ausdrücke des Vorredners seien ein Beweis dafür, daß er der deutschen Sprache nicht genügend mächtig sei, und bewiesen die Notwendigkeit der besseren Ausbildung der Polen in der deutschen Sprache.

Abg. Dr. Glembocki (kons.) erhält den Vorwurf anrecht, daß die Anstaltungs-Kommission in diesem Fall unehrlich verfahren sei. Was der Minister über seine Kenntnis in der deutschen Sprache denke, sei ihm gleichgültig, jedenfalls sei es ihm gelungen, sich verständlich zu machen.

Präsident v. Kröcher ruft den Redner zur Ordnung, weil er einer königlichen Behörde Unerschlichkeit vorgeworfen habe.

Beim Etat der Domänenverwaltung bittet Abg. v. Detten (Str.) um Verbesserung der Verkehrswege im Sauerlande.

Beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung betont Abg. Graf Moltke (frei, Wpt.) daß es wesentlich zur Erhebung des landwirtschaftlichen Berufs beitragen würde, wenn für bessere Absatz- und Transportgelegenheit zur Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gesorgt würde.

Abg. Engelsmann (natl.) bespricht die Weinlesegefahr und die Weinkelkontrole.

Minister v. Bobbielski stimmt dem Grafen Moltke zu. Die Kellerkontrole unterließe dem Minister der geistlichen Angelegenheiten. (Heiterkeit.) Bezüglich der Bekämpfung der Weinlesegefahr sei er entschlossen, an dem bisherigen System festzuhalten.

Abg. v. Savigny (Str.) bittet, aus dem Fonds zur Förderung der Landwirtschaft im Westen Unterstützungen zum Ausbau der Wasserleitungen auf dem Lande zu gewähren.

Abg. Stockmann (frei, Wpt.) wünscht, daß die Hausflächungen der Arbeiter dem Fleischbeschauwesen nicht unterstellt werden.

Beim Etat der direkten Steuern verteidigt Abg. v. Armin (kons.) die Landräthe, die als Vorsitzende der Veranlagungskommissionen thätig seien, gegen die vom Senatspräsidenten Knipping erhobenen Vorwürfe.

Abg. Schwick (Str.) erkennt an, daß seit der Steuerreform das Veranlagungsgeschäft sehr selten zu Beanstandungen veranlasse. Knippings Angriffe seien übertrieben.

Minister v. Rheinbaben theilt auf Anfrage des Abg. Malzow (kons.) mit, im vorigen Jahre habe die Waarenhaussteuer 1913000 Mk. betragen, gegen 3100000 Mk. im Vorjahre. Dieser Rückgang sei auf die Indultur des Oberverwaltungsgerichts zurückzuführen, nach der die großen Kaufmannsstellen z. B. die Krupps, von der Steuer frei sind. Anscheinend sei der beabsichtigte Zweck des Gesetzes erreicht und die Meinung zur Errichtung von Waarenhäusern eingeschränkt.

Beim Etat des Finanzministeriums bittet Abg. v. Oldenburg (kons.), die Diktaturzulage auf alle gemischtsprachigen Bezirke in Westpreußen auszu dehnen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bemerkt auf die neuen Beschwerden des Abg. v. Oldenburg, daß dessen Darlegungen nach den eingehenden Berichten unzutreffend gewesen seien.

Abg. v. Glembocki (kons.) bleibt dabei, daß die polnische Bevölkerung die Zulage habe, die er zum Ausdruck gebracht habe.

Der Etat wird bewilligt. Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung des Etats auf heute Abend 7 1/2 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

In der Abend-Sitzung wurde der Kultusetat weiterberathen. Abg. Krause-Waldenburg (frei, Wpt.) weist darauf hin, welche Schwierigkeiten für die Durchführung des künftigen Nachtrags zum Normaletat sich infolge der Streitigkeiten zwischen dem Berliner Magistrat und den Stadtverordneten bei den künftigen höheren Verbrauchsteuern ergeben haben, und erbittet das Eingreifen des Ministers. Ministerialdirektor Uthoff stellt eine baldige Entscheidung zwischen Magistrat und Stadtverordneten in Aussicht.

Deutscher Reichstag.

290. Sitzung vom 23. März 1903, 10 Uhr. Präz. Graf Walckenaer eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung von dem heute Vormittag im hiesigen Gedwigs-Krankenhaus erfolgten Ableben des Frhrn. v. Seereeman, Mitglieds des Reichstages seit 1871.

Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Rindersteuergesetzes.

Zu der Generaldebatte fordert Abg. Wurm (kons.) nochmals Ausdehnung des Rindersteues auf die Landwirtschaft.

§ 15, der von der Beschäftigung von Kindern im Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe handelt, erhält auf Antrag des Abg. Graf Veruitorff-Lauenburg (Str.) folgenden Zusatz: Die untere Verwaltungsbehörde ist befugt, nach Anhören der Schulnachtsbehörde in Orten, welche nach der jeweils letzten Volkszählung weniger als 20 000 Einwohner haben, für Betriebe, in welchen in der Regel anschießlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden, Ausnahmen zuzulassen. In dem Schlusssatz: „auch kann die Beschäftigung von Kindern unter zwölf Jahren verboten werden.“ werden auf Antrag desselben Abgeordneten die Worte: „unter zwölf Jahren“ gestrichen.

Der Rest des Gesetzes wird in der Fassung zweiter Lesung angenommen, und alsdann nahezu

einstimmig das ganze Gesetz in der Fassung, die es soeben erhalten hat.

Es folgt die dritte Lesung des Etats. Abg. Sahn (Str.): Der Dreihund sei ein bringendes Bedürfnis. Zweifellos würden für unsere Beziehungen zu anderen Staaten immer auch die wirtschaftlichen Verhältnisse von Bedeutung sein; aber der wirtschaftliche Wettbewerb mit Oesterreich-Ungarn und Italien brauche unsere Beziehungen zu diesen Staaten nicht zu beeinträchtigen. Und unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu England seien erst recht nicht darunter, um uns Haß gegen England aufzubringen. Die Zinsfuß-Anleihe sei trotz sehr vieler Abstriche am Etat diesmal nicht zu umgehen gewesen. Die „Köln. Sta.“ habe behauptet, das Zentrum werde die Zinsfuß-Anleihe verweigern, wenn nicht § 2 des Zinsfußgesetzes aufgehoben werde. Seine Partei halte sich aber fern von solcher Trinitätspolitik; kein Bürger im deutschen Reich übertriffe die Katholiken an Pflichttreue. Der preussischen Staatsregierung müsse er es zum schweren Vorwurf machen, daß sie, als Bischof Korum seinen Erlaß mit der Motivierung zurückgezogen habe, es lägen veränderte Umstände vor, öffentlich erklärt habe, sie habe dem Bischof Korum keine weiteren Zugeständnisse in der Erriever Schulfrage gemacht. Diese öffentliche Bekanntgebung, durch welche Korum desavouirt worden sei, habe den Bischof und die Katholiken schwer verletzen müssen, nachdem derselbe soeben erst so hochherzig gewesen sei, seinen Erlaß zurückzuziehen. (Beifall im Zentrum.)

Damit schließt die Generaldebatte. Beim Etat des auswärtigen Amts wünscht Abg. Dr. Dasse (natl.) vom Reichskanzler lebhaftere Wahrnehmung der Interessen Reichsangehöriger in Sibirien.

Beim Etat für Südwestafrika bemängelt Abg. Dr. Dasse den sehr unfreundlichen Ton, in dem Gouverneur Dentwein vorgeföhren von den Buren gesprochen habe, und rügt, daß bei den Bodenvergeben in Südwestafrika an große Gesellschaften mit vorwiegend ausländischem Kapital das Reichs-Interesse nicht genügend gewahrt worden sei. Auf dem Wege von Besitzwechsel-Abgaben für die Zukunft könne man vielleicht die betr. Gesellschaften zwingen, jetzt noch Land an deutsche Ansiedler abzugeben, damit die Besiedlung schneller erfolge.

Beim Etat des Reichsamts des Innern erwidert Staatssekretär Graf Posadowsky auf eine Anregung des Abg. Dr. Wassermann (natl.): Ein Gesekentwurf betr. die Kaufmannsgerichte liege bereits den Regierungen vor; deren Meinungen seien aber getheilt. Ein erheblicher Theil wolle die Kaufmannsgerichte an die Amtsgerichte angegliedert wissen. Hoffentlich werde aber in der nächsten Tagung dem Reichstage der Gesekentwurf vorgelegt werden können.

Abg. Singer (Wpt.) spricht gegen die Angliederung der Kaufmannsgerichte an die Amtsgerichte.

Staatssekretär Graf Posadowsky sühlet noch aus, daß sich die Unterfassung der Kontingenztafel unter die Kaufmannsgerichte nicht empfehle. Er bedauere die darauf gerichtete Bewegung.

Abg. Debel kommt auf den Vorfall bei der zweiten Lesung zurück, wo Stoeder ihm Meinlich nachgesagt habe. Entgegen der damaligen Auffassung des Präsidenten habe Stoeder ihm thätlich in seiner ersten Rede Meinlich vorgeworfen und sich dabei auf Normann-Schumann gestützt, der doch Stoeder ganz genau bekannt sein müsse!

Abg. Stoeder: Er habe Debel nicht verdächtigt, sondern nur in der Abwehr, weil seine Wahrheitsliebe angegriffen wurde, den Sozialdemokraten gegenüber, sie sollten sich lieber um die Verschuldigungen Debels bekümmern. Auch heute habe Debel ihn wieder fälschlich beschuldigt, indem er Normann-Schumann seinen (Stoeders) Freund genannt habe.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

(Nachdruck verboten.)

Immerhin — es war doch eine Aufgabe, eine Hoffnung und sie sah sie dadurch belebt. Als Waise ihr das gestrige schwarze Trauerkleid brachte, wie sie es zurüch.

„Der Graf will mich nicht in Trauer sehen“ — sagte sie und erwiderte. Das Kammermädchen lächelte schlaun und brachte ein rotbraunes Sammelkleid, dessen breiter, cremefarbener Spizenträger den wunderbar schönen schlanken Hals freiließ. Flore betrachtete sich im Spiegel, steckte noch eine ver-spätete Rose ins Haar und legte eine Schuur heller, römischer Perlen — ein souvenir ihrer Hochzeitsreise — um den Hals. Sie sah sich ganz kritisch an und mußte sich sagen, daß dies gefällige Not gut zum Eisensteinweiß ihres Teints stehe, und daß die hellgelbe Rose in den schwarzbraunen Locken mit einem gewissen Raffinement angebracht sei. Sie wurde wieder ganz rot. Es war das erste Mal im Leben, daß sie sich anzog, um zu gefallen.

Als sie in den Salon trat, war er, für den sie sich geschmückt, noch nicht da. Die Lindenbach nur warf einen langen, vorwurfsvollen Blick auf die junge Schlossherrin, die eitel und pietätlos genug war, schon am ersten Tage die Gefühle ihres Gemahls durch Ablegen der Trauer um seinen Bruder zu verletzen. . . . und dabei sah sie so schauerhaft schön aus und so unerlaubt glücklich.

Frankie, der alte Kammerdiener, der seinen Herrn, wo es auch war, begleitete, rief hier geschäftig die Thüre auf und Graf Eberhard trat ein. Sein Blick lag zu Flore herüber und leuchtete auf — so lieblich wie zu sehen. Mit drei Schritten

war er neben ihr, zog ihre Hände an seine Lippen und küßte sie etwas ins Ohr, worüber sie bis zu beagtem Ohrläppchen ersahnte. Dann bemerkte er das Fräulein, welches er am Morgen noch gar nicht gesehen hatte — da es sich distret vom Frühstückszimmer, wenn auch nicht vom Schlüsselloch ferngehalten hatte. — Graf Eberhard begrüßte sie mit einem Kopfnicken.

„Hohheit!“ lächelte die Lindenbach und knigte bis zur Erde herab. Ein nicht sehr gnädiger Blick, ein Stierungeln wurde ihr hierfür zu Teil, dann reichte Graf Eberhard seiner Gemahlin den Arm und führte sie nach dem Eßzimmer. . . . und so saßen sie sich denn endlich wieder am eignen Tisch gegenüber und Wessel hatte einen Herrn.

3.

Carl Otto Eberhard war der jüngste Sohn des regierenden Herzogs. Er hatte zwei Brüder und drei Schwestern, durch welche — denn sie waren alle vermählt — die Familie mit so vielen deutschen und ausländischen Regentenhäusern verbunden war, daß eine zahlreiche hohe Verwandtschaft sich berechtigt fühlen durfte, ihr Veto gegen die morgantische Ehe Carl Otto Eberhards mit Florentine von Tosty auszusprechen. Er hatte den Widerstand bezwungen, aber nicht die Entrüstung. In der Zeit, da er, der sonst taftblütig Ueberlebende, ganz und gar im Bann seiner ersten, großen Leidenschaft, alle Schranken niederriß und seinen Willen durchsetzte, waren seine beiden älteren Brüder, der 28-jährige Erbprinz und der 26-jährige Prinz Friedrich Dskar Repräsentanten blühender Kraft und Gesundheit, beide seit kurzem nach Wunsch und Willen der Eltern vermählt und Prinz Friedrich bereits der Vater eines Sohnes. Da Kinderreichtum die

Familie von jeher ausgezeichnet hatte, so schien die Frage der Erbfolge durch Prinz Ottos Mesalliance nicht berührt zu werden, und er selber hatte eine solche Möglichkeit nie erwogen.

Da kamen die Unglücksfälle Schlag auf Schlag, wie dies so oft über Familien hereinbricht, die sich bis dahin aller Glücksgüter erfreuten. Zuerst starb die Herzogin, eine stolze, bedeutende Frau, deren Liebingssohn Carl Otto gewesen war, weil er so gar verschieden von seinen leichtlebigen Brüdern, mehr nach ihrer Art geraten war. Man sagte, der Kummer und der Jörn über seine Heirat habe ihre Gesundheit untergraben. Denn sie hatte ihn zu höherem erzogen, sie hatte Ehrgeiz und Streben in seinem Charakter gepflegt, sie hatte ihn vor allem mit Eiferjucht geliebt — und nun war er ihr entrissen, entfremdet, aus seiner Lebensbahn geschleudert, um einer — Intriganten willen. Daß Florentine Tosty, nachherige Gräfin Wessel dies sei, blieb bis zum Tode der Herzogin ihre unumstößliche Meinung.

Der Herzog, ein jagd- und beherliebender Herr, hatte sich kaum vom Verlust der Gattin erholt, als der Erbprinz auf der Jagd verunglückte und kurze Zeit danach seinen Verletzungen erlag — ein junger Nimrod in der Vollkraft der Jugend und Gesundheit. Er war mit einer schönen, ihm an Körperlicher Frische ebenbürtigen, geistig weit überlegenen Prinzessin verheiratet, welche nach kaum halbjähriger Ehe als Witwe zurückblieb.

Und nun hatten sich beim Prinzen Dskar ganz plötzlich Symptome eines unheilbaren Lungenleidens gezeigt, die ihn zwangen, für den Winter in den Süden zu reisen, wohin ihm seine Gemahlin und der kleine zukünftige Thronerbe begleiteten. Dieses Kind — ein zartes Geschöpfchen, war mithin jetzt

der letzte, der zwischen Carl Otto und der künftigen Erbfolge stand.

Ganz abgesehen von all diesen sich ihm aufdringenden Betrachtungen, war er nicht die Natur, um dauernd durch Frauenzauber gefesselt zu werden, und was das Familienleben als selbstverständliche, freundschaftliche Zusammengehörigkeit betraf, so fehlte ihm dafür jedes Pflichtbewußtsein. Er hatte dem Herzog Florentines Erhebung in den Stand einer Gräfin Wessel abgetrotzt, und er hatte ihr den wertvollen Besitz Wessel zu eigen geschenkt und sie hierher gebracht — hier blühte sie wie eine kostbare Blume im geschützten Garten, zu dem er den Schlüssel besaß, einzutreten und sein Herz an ihrer Lieblichkeit zu ergößen, so oft es ihm beliebte, und zu gehen, wenn es ihm so gefiel. Denn was hätte er hier anfangen sollen auf die Länge der Zeit? — Die Welt, in der er lebte und arbeitete und aus welcher er zu Weib und Kind herabstieg, lag nicht nur sehr hoch, auch sehr fern von diesen stillen Wäldern.

Er, dessen Gedanken und Pläne so weite Kreise zogen, daß ihm die Gattin kaum hätte folgen können, wenn es ihm gefallen hätte, sie dahin blicken zu lassen, er, dessen zum Herrschen geschaffene Eigenart dahin drängte, thätigen Anteil zu nehmen an den Weltereignissen! Eine Natur, die nach Macht und Einfluß dürstete, — was konnten ihm Florentine und der Aufenthalt in Schloß Wessel anderes sein, wie eine vorübergehende Zerstreuung? — Freilich eine sehr süße Zerstreuung und eine reizvolle Zählle. Draußen, in der großen Welt, lebte er der Politik und wissenschaftlichen Interessen — zwei Dinge, für deren Verständnis Florentine weder durch ihre Erziehung, noch ihre Anlagen vorbereitet war.



Herrn Dr. Wegener den Dank der Versammlung für den Vortrag aus, dem die Versammlung mit großem Interesse gefolgt war. Auf eine Anfrage besprach Herr Dr. Wegener noch das Buch von Siekiewicz, "Die Kreuzritter", welches starke tendenziöse Fälschungen enthält, aber gerade deshalb wohl eine so weite Verbreitung gefunden habe. In dem Buche werde z. B. behauptet: Die Ordensritter seien Wölfe vergleichbar, sie würden Kinder, werfen Säuglinge in die Klammern, reißen ihren Dienern die Zunge aus u. dergl. Dieser Unsinn werde von polnischen Blättern weiter verbreitet, welche die lebenden Deutschen als "Nachkommen der Kreuzritter" zu bezeichnen liebten. Um 1/10 Uhr schloß die Versammlung.

(Strafmer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Zeugen fungierten die Herren Landrichter Dr. Bernard, Amtsrichter Dr. Rasmussen, Gerichtsassessor Heine und Gerichtsassessor Müller. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Richter. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Vornmann. Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. Die Anklage in der ersten richtete sich gegen den Küchereigenen Wladislaw Chojnacki aus Siegfriedsdorf, dem ein Einbruch diebstahl zur Last gelegt war. Am Abend des 27. Januar d. Js. feierten die Schüler aus dem Institut des Pfarrers Wiennta aus Neu-Schoenfee in den Räumen der Bezorowatschen Restauration Kaisers Geburtstag. Diese Gelegenheit benutzte der Angeklagte, um in der Anstalt einen Diebstahl auszuführen. Er brach das Spind eines Schülers auf, entnahm demselben eine Anzahl Kleidungsstücke und band diese mit mehreren Betten zu einem Bündel zusammen, das er auf das Feuerbrett eines geöffneten Fensters legte, von wo er es offenbar von draußen her forttragen wollte. Als er nun zur Thüre hinausgehen wollte, begegnete er um 12 Uhr nachts den heimkehrenden Schülern. Beim Anblick derselben ergriß er eilig die Flucht, das Bündel auf dem Feuerbrett zurücklassend. Nur ein Paar Schlittschuhe und ein Paar Samaschen vermochte er mitzunehmen. Angeklagter, der früher Hausdiener bei Wiennta gewesen ist und daher die Mäulichkeiten der Anstalt genau kannte, bestritt, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Durch die als Zeugen vernommenen Schüler wurde er aber als diejenige Person wiedererkannt, die in der Diebstahlnacht ihnen aus der Anstalt entgegengekommen und davongegangen war. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten des schweren Diebstahls in Verbindung mit verühtem einfachen Diebstahl schuldig und verurtheilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis. — In der zweiten Sache betrat der Maurer Joseph Goldammer aus Gnesen unter der Beschuldigung des Betruges die Anklagebank. Goldammer befindet sich in Untersuchungshaft. Er ist wegen gleicher Vergehen bereits zweimal vorbestraft. Eines Tages im Januar v. Js. kam Goldammer zu dem Moler von Maluski an Moller und kaufte von diesem, indem er angab, daß er bei der Garküchlein Kierzatoski in Moller Malerarbeiten auszuführen habe, für 3 Mark Farben. Er bezahlte die Farben sogleich und entfernte sich. Am Nachmittag desselben Tages kehrte er zu von Maluski zurück und entnahm diesem Maluski Baaren zum Betrage von 7 Mark. Er wies wiederum darauf hin, daß er bei der Frau Kierzatoski beschäftigt sei, bat um Stellung des Kaufgeldes und um Leihung eines Eritzes. In der Voraussetzung, daß die Angaben des Goldammer auf Wahrheit beruhten, kreditirte von Maluski ihm nicht nur den Kaufpreis mit 7 Mk., sondern er gab ihm auch noch den erbetenen Eritt mit. Späterhin mußte von Maluski erfahren, daß er von Goldammer hintergangen worden war. Die Angabe desselben, daß er bei der Kierzatoski in Arbeit stände, war von ihm erfinden worden. Er hatte sich dorthin nur kurze Zeit aufgehalten und bei dieser Gelegenheit die von Maluski erkaufte Waaren an die Frau Kierzatoski verkauft. Mit dem erhaltenen Kaufgelde hatte er sich Johann eiligst aus dem Staube gemacht. Der Gerichtshof sprach auch diesen Angeklagten trotz seines Leugnens des Betruges schuldig und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. — Wegen ferner Diebstahls hatten sich Johann der Schlosserlehrling Max Lewke, der Klempnerlehrling Wladislaw Roszinski, der Schlosserlehrling Franz Wjodki aus Podgorz und der Knecht Franz Wogacki aus Schoenfelde zu verantworten. Von den Angeklagten befinden sich Lewke und Wjodki in Untersuchungshaft. In der Nacht zum 12. November v. Js. begaben sich die Angeklagten nach der Scheune des Besitzers Heinrich Bartel zu Ober-Messan, in welcher Bartel, wie den Angeklagten bekannt war, eine größere Quantität Äpfel aufbewahrt hatte. Lewke war mit einem Spaten versehen. Er grub mit demselben unter der Scheueneinfuhr ein Loch. Durch die so geschaffene Oeffnung trugen die Angeklagten sodann in die Scheune und stahlen aus derselben etwa 1 1/2 Scheffel Äpfel. Die Angeklagten waren gefänglich. Während von ihnen Lewke, Roszinski und Wjodki mit Zusatzstrafen von je 2 Wochen Gefängnis belegt wurden, kam Wogacki mit 1 Monat Gefängnis davon. — Die letzte Verhandlung betraf die Arbeiter Josef Kruszinski, Franz Thnen und Stanislaw Kanicki aus Culmssee. Auf dem Bahnhof Culmssee einen Kohlen diebstahl verüht zu haben. Da Wogacki zum Termine nicht erschienen war, mußte das Verfahren inbezug auf ihn vertagt werden. Kruszinski wurde aufgrund seines Geständnisses, Kanicki durch die Belegten Straftaten für überführt erachtet und einleider von ihnen mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. — Die fünfte Sache gegen den Arbeiter Josef Gronowski aus Moller wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Bedrohung wurde ebenfalls vertagt.

### Mannigfaltiges.

(Eine heldenmüthige That) des Seefadetten Glogig, des Sohnes des Generalarztes der Marine Dr. Glogig in Kiel, ist leicht vom Kaiser ausgezeichnet worden. Das Schiffschiff "Stosch" kreuzte Ende November in den venezolanischen Gewässern, also einem von Haien belebten Gebiet. Als der "Stosch" Curaçao erreicht hatte, erhielt der Schiffsjunge Große den Befehl, die Mündung eines der großen in der Batterie stehenden 15 cm Geschütze zu reinigen. Er lehnte sich dabei weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und

stürzte ins Meer. Da er nicht schwimmen konnte, schrie er laut um Hilfe. Längsseit des "Stosch" lag eine besetzte Dampfmaschine. Sobald der Seefadett Glogig die Angstrufe hörte und den Nichtschwimmer untergehen sah, sprang er ohne Besinnen in voller Kleidung über Bord und erreichte den Gefährdeten. Der Schiffsjunge umklammerte in der Todesangst seinen Retter und zog ihn mit sich in die Tiefe. Es gelang Glogig, sich zu befreien; er ließ aber den Erschöpften nicht los, sondern hielt ihn über Wasser, bis der Feuerwerksmaat Claenpfort nachsprang und das Rettungsnetz unterstülzte. Mittels einer angeworfenen Rettungsboje erreichten alle drei die Dampfmaschine. Der Kaiser hat jetzt dem Seefadetten die Rettungsmedaille verliehen und dem Feuerwerksmaat eine Belobigung ertheilt.

(Die Influenza) ist in Berlin in diesem Winter wieder stärker als im vorigen aufgetreten und hat eine beträchtliche Zahl von Sterbefällen verursacht. Aus den drei Monaten Dezember, Januar, Februar, die man als eigentlichen Wintermonate anzusehen pflegt, kamen diesmal 49, 76, 75, zusammen 200 Influenzafälle zur Meldung, während im vorigen Winter aus denselben Monaten nur 36, 24, 19, zusammen 79 Fälle gemeldet worden waren. Allerdings ist die Influenzafällezahl dieses Winters immer noch verhältnismäßig gering zu nennen, wenn man sie vergleicht mit derjenigen des Winters 1899/1900, wo allein im Februar 275 Personen der Influenza erlagen.

(Die deutsche Automobilistenstellung) in Berlin ist Sonntag Abend nach einer Dauer von 14 Tagen geschlossen worden. Die Ausstellung ist insgesamt von etwa 30000 zahlenden Personen besucht worden. Auch in finanzieller Beziehung ist das Ergebnis ein günstiges. Die Ausstellung hat einen Ueberschuß gebracht, sodaß die Garantiegeber nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

(Wie es einem Provinzialen) in einem Berliner Friseurgeschäft erging, zeigte eine Verhandlung welche am Sonnabend vor der 129. Abteilung des Berliner Schöffengerichts stattfand. Der Friseur Theodor Becker, dessen Ehefrau Franziska Becker und der Friseurhilfe Kaweski hatten sich wegen Betruges zu verantworten. Der Kaufmann Krause aus Stettin besuchte eines Tages das Geschäft des Angeklagten Becker, um sich die Haare schneiden zu lassen. Er wurde von dem Gehilfen Kaweski bedient. Dieser wusch ihm dann auch noch den Kopf mit Haarspiritus. Als Herr Krause an der Kasse bezahlen wollte, forderte ihm die dort sitzende Frau Becker — fünfzig Mark ab. Sie rechnete ihm vor: Haarschneiden, Kopfwaschen und Pomadieren, ein Kamm und eine Bürste, eine Flasche französischen Haarspiritus, eine Flasche feinsten Pomade und ein Taschentuch, macht alles zusammen 50 Mk. Denn alles dies habe er gebraucht und damit gekauft, er könne es auch mitnehmen. Herr Krause wollte sich darauf nicht einlassen; man einigte sich auch schließlich auf 10 Mk. und Herr Krause legte ein Zwanzigmarkstück auf den Ladentisch. In diesem Augenblick trat der Angeklagte Becker, der vom Nebenzimmer auch das Gespräch gehört hatte, hervor und strich kurzer Hand das Zwanzigmarkstück ein mit dem Bemerkten, das sei schon billig genug, er gäbe nichts heraus. Herr Krause konnte gehen, er erkrankte aber Anzeige wegen Betruges. Im Termine bestritten die Angeklagten, daß ihre Forderungen unberechtigt gewesen, und beriefen sich auf das Gutachten des Hofsekretärs Haby. Dieser erklärte aber, daß es nicht Brauch sei, die ganze Flasche Haarwasser dem Kunden ohne weiteres anzurechnen, wenn man von dem Inhalte etwas verwendet habe, und ebenso sei es mit den Utensilien. Allerdings verurtheilte der Friseur bei dieser Gelegenheit, etwas von den Sachen zu verkaufen. Die Arbeit sei im vorliegenden Falle mit 3 bis 4 Mk. anreichend bezahlt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Becker zu 200 Mk., die Ehefrau Becker und den Gehilfen Kaweski zu je 50 Mk. Geldstrafe.

(Kurze Erdstöße), von denen der erste ziemlich heftig war, wurden Sonntag früh um 6 Uhr und am Nachmittag um 2 Uhr bei Karlsruhe verspürt. Genau zur selben Zeit wie in Karlsruhe wurden der Pfalz. Presse" zufolge im südlichen Theile der Vorderpfalz von Landau bis Wenden und Wörth beinahe in sämtlichen Orten starke Erdstöße verspürt. Die Einwohner eilten erschreckt ins Freie, weil sie das Einstürzen der Häuser befürchteten. — In Südfrankreich, namentlich in den Städten Tarascon, Foix und Arles-Bains wurden Sonntag Nachmittag drei kurze Erdstöße verspürt. — Montag Morgen wurde in Cnno und in der Umgebung ein Erdbeben wahrgenommen. — Von der meteorologischen Station Karlsruhe wird zu

dem Erdbeben am Sonntag telegraphirt: Es war eine rüttelnde, nur kurz andauernde Bewegung. In einer Benennung liegt kein Anlaß vor, denn ohne Zweifel gehört das Erdbeben zu der Gattung derjenigen, welche in Süddeutschland nicht selten sind und ihre Entstehung kleinen unterirdischen Einstürzungen oder Verschiebungen verdanken. Die Erschütterung wurde, wie weiter mitgeteilt wird, besonders in der Umgebung von Karlsruhe wahrgenommen, wo dieselbe von einem donnerartigen Rollen begleitet war.

(Ein Denkmal für den Erfinder des Telephons) wird demnächst in Frankfurt a. M. errichtet werden. Philipp Jakob Reis ist die Erfindung des Telephons, das 1877 Graham Bell in Amerika verbesserte, anzuschreiben. Er war Volksschullehrer in nächster Nähe von Frankfurt a. M. und Mitglied des physikalischen Vereins dafelbst. Dieser hat die Anregung zur Schaffung eines Reisedenkmals gegeben. Aus dem Wettbewerb für einen geeigneten Entwurf dazu ging das Modell des Professors Hansmann zu Frankfurt a. M. siegreich hervor. Die Büste des Erfinders wird sich auf einem Granitsockel erheben. Ein vergoldeter Lorbeerzweig und die schlichte Aufschrift: "Philipp Reis, Erfinder des Telephons, geboren 1834, gestorben 1874. Seinem Mitalliede gewidmet vom physikalischen Verein." Das Denkmal wird in der Gärtenheimer Anlage zu Frankfurt a. M. seinen Standort erhalten.

(Verhaftete) wurde in einem Hotel zu Neapel ein Russe, der sich Goh nannte und mit seinem Vater und seiner Schwester auf großem Fuße lebte. Sein Paß, der beschlagnahmt wurde, trägt einen anderen Namen. Gerichtlich verurteilt, die Verhaftung des Goh sei wegen eines politischen Verbrechens erfolgt. Die Polizei verhaftete ferner eine Persönlichkeit, die mit dieser Angelegenheit in Verbindung steht.

(Kolossale Willenskraft.) Einen sonderbaren Selbstmord beging kürzlich ein Norweger in Liverpool. Es war bisher als unmöglich betrachtet worden, daß jemand durch bloße Willenskraft imstande sein sollte seine Athmung für mehr als eine oder höchstens 2 Minuten zu unterdrücken. Bedeute die Aerzte haben sich im besonderen dahin ausgesprochen, daß es noch nie jemanden gelungen sei, durch bloßes Anhalten des Athems Selbstmord zu begehen, wie es allerdings in einem Falle aus dem Alterthum berichtet worden ist. Jener unglückliche Norweger aber soll diese Behandlung längere gestraft haben. Die ärztliche Untersuchung kam zu dem Schlusse, daß der Tod dadurch eingetreten sei, daß der energische Norweger ohne Inhilfenahme von Wasser seinen Athem solange verhalten hatte, bis die Lungen angebrannt waren. Der Fall wird jedenfalls in der beglaubigten medizinischen Literatur vorläufig einzig dastehen und legt ein unerwartetes Zeugniß für die Willenskraft ab.

(Eine Bücherstiftung.) Die Vertheilung des Werkes "Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts", von Houston Stewart Chamberlain, an Bibliotheken, für die im November 1902 durch einen ungenannten Privatmann eine namhafte Summe gestiftet wurde, ist jetzt abgeschlossen. Im ganzen waren bis Mitte März 2286 Bewerben eingelaufen, darunter 1878 aus Deutschland und 408 aus Oesterreich und dem Auslande. Nachdem der Stifter angeht die der starken Nachfrage die ursprüngliche bereit gestellte Summe von 10000 Mk. erhöht hatte, konnten insgesamt 1150 Freie Exemplare des großen zweibändigen Werkes, darunter 1015 gebunden, portofrei versandt werden.

(Vor dem Spiegel.) In der "Wiener Abendpost" schreibt Paul v. Schönthan: Ein Frauenkammer, der als Enkel, Bruder, Bräutigam, Gatte, Nefte, Cousin, Vater und Großvater seine Beobachtungen angestellt haben will, ist zu dem Ziele gelangt, eine wichtige Lücke in der statistischen Wissenschaft auszufüllen. Es ist ihm nämlich gelungen, die gewiß interessante Frage: "Wie viel Zeit verbringt eine Frau ihr Leben lang vor dem Spiegel?" zu beantworten. Es wird der Zeitraum vom 6. bis zum 70. Lebensjahre supponirt und im Detail hat die Curvrie als Basis angenommen, daß das kleine Mädchen vom 6. bis zum 10. Lebensjahre durchschnittlich täglich 7 Minuten vor dem Spiegel verbringt, vom 10. bis 15. Jahre eine Viertelstunde, vom 15. bis 20. täglich 22 Minuten, in den nächsten 5 Jahren sogar 25 Minuten; zu einer halben Stunde steigert sich der Aufenthalt in der Zeit von 25 zu 30 Jahren, sodann tritt eine Reduzirung um 6 Minuten ein, die in dem folgenden Anstrum, also bis zum 35. "Jung", Geltung hat; in der Periode vom 35. bis zum 40. Jahr geht die Quote auf 18 Minuten herunter, von 40 bis 50 auf 12 Minuten und von 50 bis 60 auf 6 Minuten. In dem Jahrzehnt, welches das weibliche Greisen-

alter einleitet, also von 60 bis 70, begnügt sich die Frau mit der Kleinigkeit von 6 Minuten. Es ergibt sich somit alles in allem die respektable Gesamtsumme von 349 575 Minuten, das sind 5826 Stunden und etwas mehr denn 242 Tage, den Tag zu 24 Stunden gerechnet. Die hochwichtige Frage: "Wieviel Zeit verbringt eine Frau vom 6. bis zum 70. Lebensjahre vor dem Spiegel?" läßt sich daher ziemlich präzis mit drei Worten beantworten: Rund acht Monate, Tag und Nacht!

(Souff und jetzt.) Souff sagte man: "Sente ist unsere Tochter glücklich Braut geworden" — und jetzt: "Sente ist unsere Tochter glücklich Braut geworden." (Welt und Haus.) (Spekulative.) U.: "Ich muß wegen meiner Tochter ein Seebad ansuchen." — "Wo ist denn Sente?" — U.: "Das nicht, aber 22 Jahre ist sie schon alt."

(Verurtheilt.) Chef (den Hausknecht rufend): "Johann, werfen Sie den zudringlichen Menschen hinaus!" — Hausknecht (herbeiliegend): "Wo ist er denn?" — Chef: "Eben ging er selbst." — Hausknecht: "So ein unverschämter Mensch!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heint. Hartmann in Thorn.

### Antliche Notizen der Danziger Produktion

vom Montag den 23. März 1903.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannter Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito hochbunt und weiß 772 Gr. 155 Mt. bez. inländ. bunt 756-761 Gr. 153-154 Mt. bez. inländ. roth 750 Gr. 148 Mt. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 691-744 Gr. 120-125 Mt. bez. transito großkörnig 714-732 Gr. 89 Mt. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 638-644 Gr. 98-99 Mt. bez. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 125 Mt. bez. transito weiße 102-107 Mt. bez. Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 100-115 Mt. bez. Kleie per 100 Kilogr. Weizen 6,90-8,00 Mt. bez. Roggen 8,10-8,20 Mt. bez.

Samburg, 23. März. Riböl ruhig, loco 48/10. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. Wetter: Schön.

### Thorner Marktpreise vom Dienstag, 24. März.

Benennung	mebr.	höchst. Preis.
Weizen	100 Kilo	14 40 12 80
Roggen	"	12 " 12 60
Gerste	"	12 " 12 60
Safer	"	12 80 13 40
Stroh (Nicht-)	"	4 " 5 "
Heu	"	5 " 6 "
Koch-Größen	"	17 " 18 "
Kartoffeln	50 Kilo	1 30 2 "
Weizenmehl	"	" " "
Roggenmehl	"	" " "
Brot	2,4 Kilo	50 " "
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 40 1 50
Bauchfleisch	"	1 10 1 30
Kalb- und Schweinefleisch	"	80 " 1 40
Schweinefleisch	"	1 20 1 40
Hamelfleisch	"	1 20 1 40
Geräucherter Speck	"	1 60 " "
Schmalz	"	1 80 2 40
Butter	"	2 60 2 80
Eier	Schock	" " "
Krebse	"	" " "
Vale	1 Kilo	2 " "
Brechen	"	70 " 1 "
Schleie	"	1 60 " "
Hechte	"	1 20 1 40
Karasschen	"	" " "
Barsche	"	80 " 1 "
Zander	"	1 60 " "
Karpfen	"	1 80 " "
Varbinen	"	80 " "
Weißfische	"	40 " 60 "
Milch	1 Metz	12 " "
Petroleum	"	18 " 20 "
Spiritus	"	1 20 1 30 "

(Beiat.) Der Markt war gut besetzt. Es kosteten: Zwiebeln 15 Pf. v. Kilo, Sellerie 5-15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10-30 Pf. v. Stange, Petersilie — Pf. v. Pack, Spinat 30 Pf. pro Pfd., Kohlrabi — Pf. v. Pfd., Blumenkohl 10-30 Pf. v. Kopf, Wirsingkohl 5-10 Pf. v. Kopf, Rettig pro 3 Stk. 10 Pf., Weißkohl 10-20 Pf. v. Kopf, Rostkohl 10-20 Pf. v. Kopf, Mohrrüben 10-15 Pf. v. Kilo, Nessel 10-20 Pf. v. Pfd., Wpffeln 5-10 Pf. pro Stück, Gänse 4,00-6,00 Mt. pro Stück, Enten 4,50 bis 5,00 Mt. pro Paar, Sühner alte 1,20-2,20 Mt. pro Stück, junge — Mt. pro Paar, Finken 90-100 Pf. pro Paar, Hahn — Mt. v. Stück, Rebhühner — Pf. pro Stück, Spargel — Pf. pr. Pfd., Wurzeln 4,50-7 Mt. pro Stück, Rabieschen 20 Pf. 3 Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund, Salat 5-10 Pf. pro Kopf, Morcheln — Pf. pro Pfd., Gurken — Mt. pro Pfd., Kirichen — Pf. pro Pfd., Stachelbeeren — Pf. pro Pfd., Birne 1 Maßchen — Pf., Schoten — Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen — Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen — Pf. pr. Pfd., Wauerer 1 Liter — Pf. Birnen 20-30 Pf. pr. Pfd., Pfirsichen — Pf. pr. Pfd., Wallnüsse — Pf. pr. Pfd.

### Korman gegen Schnupfen

25. März: Sonn.-Aufgang 5.56 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.18 Uhr. Mond-Aufgang 4.12 Uhr. Mond-Unterg. 2.34 Uhr.

**Bekanntmachung.**  
 Zu Ostern d. J. wird hierseits neben dem außerordentlichen Präparandenkursus eine staatliche katholische Präparanden-Anstalt eröffnet werden. Die in diese Anstalt aufzunehmenden Schüler müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein. Schriftliche Meldungen für die Aufnahme nimmt die unterzeichnete Schuldeputation entgegen.  
 Denselben sind beizufügen:  
 a. der Taufschein (das Geburtsattest),  
 b. das Schulabgangszeugnis,  
 c. der Zusage, der Wiederimpfschein und ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstfeldes berechtigten Arzte.  
 Die Aufnahme erfolgt in diesem Jahre nur für die 3. Klasse.  
 Thron den 14. Februar 1903.  
 Die Schuldeputation.

**Blavierunterricht**  
 ertheilt billig Clara Schultz,  
 Gerberstraße 29, III.  
 Neben dem k. u. k. Gouvernament.  
**Künstl. Gebisse u. Zahnfüllungen**  
 aus erstklassigen Material.  
 H. Schneider, Neustädt. Markt 22, I.

**Spezial-Geschäft**  
 für Bildereintrahmen, große Auswahl in modernen Gold- und Polituren. Sondere Arbeit, äußerst billig.  
 Robert Malohn, Glasermeister,  
 Araberstraße 3.

**Jacob Graumann,**  
 Glasermeister,  
 Gerechtftr. 18/20 Gerechtftr. 18/20,  
 empfiehlt sich bei  
**vorkommenden Glaserarbeiten**  
 und **Bilder-Eintrahmen.**  
 Stets Lager in Tafelglas, Bilderleisten, sowie fertigen Bilderrahmen.  
**Für Gärtnerbedürfnisse**  
 verglaste Frühbeeten, Ritz und Glaserdiamante zu billigsten Preisen.  
**Reparaturen**  
 werden bei billigen Preisen sofort ausgeführt.

**Mein Musik-Instrumenten-Geschäft**  
 habe ich von Seglerstraße nach  
**Heiligegeiststraße 10**  
 verlegt.  
**F. A. Soram,**  
 Musik-Instrumenten-Fabrik und  
 Handlung.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**aller Arten Gittern (Grabgitter)**  
**Haustelegraphen- und**  
**Telephonanlagen,**  
**Wasserleitungen, Fahr-  
 radreparaturen**  
 sowie für sämtliche anderen  
 Schlosserarbeiten  
**J. Block,**  
 Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.

**Dachpappen, Theer**  
 empfiehlt billigst  
**Gustav Ackermann.**

**Der Liebreiz**  
 eines schönen Gesichtes  
 wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt.  
 Gebrauchen Sie

**Lana-Seife**  
 von Hahn & Hasselbach, Dresden  
 für blendend weissen Teint.  
 à Stück 50 Pfg. erhältlich.

**Gebrachte Toripresse**  
 nebst 1200 m  
**Feldbahngleis,**  
 noch gut erhalten, sofort gegen Kauff  
 zu kaufen gesucht. Anerb. unter W.  
 Z. an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Harz Käse**  
 Prima große Käse, goldgelb, eine Probetüte = 100 Stk. Mk. 2,50,  
 sowie hochfeine Tüftervollkaskäse  
 per 100 Stk. gegen Nachnahme  
 empf. Dampfmolkerei „Vierklos“  
 Danzig.

**Westpreussische Herdbuch-Auktion**  
 am  
**Freitag den 3. April 1903.**  
**XII. Auktion**  
 auf dem Schlacht- und Vieh Hof in  
**Danzig,**  
 vormittags 11 Uhr.

Zur Auktion kommen:  
 a) circa 180 über ein Jahr alte schwarzweisse Bullen,  
 b) 2-3 silbergraue über ein Jahr alte Bullen,  
 c) circa 10 Stk über 18 Monate alte Bullen.  
 Sämtliche Bullen stammen väterlicher- und mütterlicherseits von westpreussischen Herdbüchtern ab, die über 18 Monate alten Bullen sind gefort, die 12-18 Monate alten vorgefort.  
**Sämtliche Bullen haben auf Tuberkulinimpfung nicht reagiert und im letzten Vierteljahr vor der Auktion keine andere als diese Tuberkulinimpfung erhalten.**  
 Die betr. Bescheinigungen hierüber sind am Auktionstage für jeden einzeln 1 Bullen erhältlich. Kataloge kostenlos vom Geschäftsführer Fr. Rasch, Zoppot, Schulstraße 42, erhältlich. Derselbe nimmt ferner Bestellungen für Logis in den Danziger Hotels entgegen.

**Befichtigung** aller zum Verkauf kommenden Bullen  
 am **Donnerstag den 2. April 1903,**  
 von vorn. 10 Uhr an, auf dem Schlacht- und Vieh Hof in Danzig.

Die Tuchhandlung von  
**Carl Mallon-Thorn,**  
 Altstadt. Markt 23,  
 liefert nach Maassbestellungen  
 elegante und gut  
 passende Herren-Garderoben  
 in kürzester Zeit.  
 Grosse Auswahl moderner Stoffe.  
 Nach auswärts Musterkollektionen.

**Rock-, Westen- und Hosenschneider**  
 für seine Arbeit bei hohem Stücklohn werden sofort eingestellt.  
**Maassgeschäft Carl Mallon, Altstadt. Markt 23.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
**Meine lithographische Anstalt**  
 und **Steindruckerei**  
 befindet sich vom heutigen Tage  
**Neustädter Markt Nr. 24,**  
 im Provo'schen Hause, neben dem k. u. k. Gouvernament.  
 Hochachtungsvoll  
**Ida Feyerabend.**

Man fordere überall  
**Henkel's**  
 Bleich-Soda  
 Unübertroffenes Waschmittel.

**Buch über Ehe**  
 von Dr. Retan (39 Abbild.)  
 für Mk. 1,50 franko. Katalog  
 über interessante Bücher  
 gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

**Verschwinden**  
 sind alle Arten Hautunreinigkeiten  
 und Hautausschläge, wie Rötter,  
 Gesichtspickel, Pusteln, Finnen,  
 Hautrötze, Blüthen, Leberf. etc.  
 durch tägl. Gebrauch v. Radeboulter  
**Carbol-Theer-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radobul-Dresden  
 alleinrechte Schutzmarke. Steckenpferd.  
 à St. 50 Pfg. bei: Adolf Loetz, J. M.  
 Wendisch Nachf., Anders & Co.

**Bauplätze**  
 in guter Lage günstig zu verkaufen.  
 Rob. Majowski, Fischerstr. 49.

**Lose**  
 zur Königsberger Geldlotterie,  
 Ziehung am 7. und 8. April, Haupt-  
 gewinn 50000 Mk., à 3,30 Mk.,  
 zur Königsberger Jubiläums-  
 Pferde-Lotterie, Ziehung am 27.  
 Mai cr., Hauptgewinn eine vier-  
 spännige komplette Doppel-Kalesche,  
 à 110 Mk.  
 zu haben in der  
 Geschäftsstelle der „Thorner Presse“

**RICHARD LÜDERS**  
 Görlitz u. Berlin n.w. 7  
 Patentanwalts-Bureau.  
 Gut möbl. Zimmer z. 1. April  
 zu verm. Copenicusstr. 23, 2.

**Borbereitung** für das Freiwilligen-  
 und Abiturienten-Examen rasch,  
 sicher, billigt.  
**Dresden N. 8. Moesta, Direktor.**  
**Agent gesucht** z. Vert. n. erstklass.  
 Zigar. Verg. ev.  
 Mt. 250 mon.  
**Jürgenson & Co., Hamburg.**

**Bautechniker**  
 für sofort ausbilsweise gesucht.  
**P. Richter, Baugeschäft.**  
**2 tüchtige, solide**  
**Malergehilfen**  
 für Stadt- und Landarbeit verlangt  
**Zakowski, Gerberstr.**

**Tüchtigen Fahrradschlosser**  
 stellt ein Oskar Klammer, Thron 3.  
**5 Möbeltischler**  
 für nachbaum- und birtene Möbel für  
 dauernd gesucht. **S. Wachowiak,**  
 Thron, Jakobs-Vorstadt.

**Tischlergesellen**  
 auf Möbel können eintreten bei  
**J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.**  
**Malergehilfen**  
 und Lehrlinge stellt ein  
**G. Jacobi.**

**Lehrlinge**  
 zur Tischlerei stellt ein  
**Hinkler, Mellienstr. 79.**  
**Lehrling**  
 sucht **F. Bollinger, Strobandstr. 7,**  
 Tapezier und Möbelschaff.

**Lehrlinge**  
 zur Klempnerei finden Stellung  
**Adolph Granowski.**  
**Ein Lehrmädchen**  
 findet Stellung in meinem Glas-,  
 Porzellan- u. Galanteriewaaren-Geschäft.  
**Adolph Granowski.**

**Buchhalterin, erfahren und zuverlässig,**  
 sucht passende Stellung.  
 Gest. Angebote unter **R. V.** erbeten  
 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Koch- u. Tailenarbeiterinnen**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**H. Sobieschowska,**  
 Katharinenstraße 7, II, r.

**Ein Fräulein,**  
 Gastwirthstochter, sucht Stellung vom  
 1. oder 15. April als Verkäuferin  
 im Bäckerei- oder Käse-Geschäft. An-  
 gebote unter **A. P.** an die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung erbeten.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
 für Küche und Haus, der deutschen  
 und polnischen Sprache mächtig, melde  
 sich bei  
**Frau Dr. Kunz,**  
 Albrechtstr. 6, I.

**Suche z. 15. April** durchaus zu-  
 verlässiges **Kindermädchen** oder  
 Kinderfrau mit nur guten Zeug-  
 nissen. Meldungen vorn. 9-10 und  
 nachm. 7-8.  
**Mellienstr. 96,**  
**Frau v. Schmidt.**

**Perfekte Köchinnen** für Dienst-  
 häuser, sowie Mädchen für die Küche  
 gesucht.  
**Stellenvermittlerin, Culmerstr. 10.**  
**Perfekte Köchinnen** für Dienst-  
 häuser und Mädchen für alles  
 empfiehlt  
**Draskowski,**  
 Stellenvermittlerin, Culmerstr. 10.

**Aufwärterin** Jakobstr. 9, I. Er.  
**Tischlerarbeit.**  
 24 Doppelfenster, 1,80 x 1,00  
 lichte Maas,  
 30 6 und 4 Füllungsthüren,  
 2,12 x 1,04 m, billig veräußert  
**Mellienstraße 79.**

**Gartenanlagen,**  
 sowie Instandsetzen derselben,  
 ferner Dampfmaschinen übernehme  
 bei billiger Preisberechnung. Zeich-  
 nungen und Kostenausschläge auf Wunsch  
**C. Brischke, Garteningenieur,**  
 Thron 3,  
 Fernsprecher Nr. 264.

**Zuckerrüben**  
 kaufe ich für Zuckerrüben Rüben  
 zu festen Preisen mit Gewinnantheil.  
**Julius Springer, Culmsee.**  
**Ueberflüssiges**  
**Schloßhandwerkzeug**  
 1 Stange mit Schere, 1 Duplex-  
 Stange, Nichtplatte, Amboss,  
 Schraubstöcke u. s. w. zu verkaufen.  
**Johannes Block, Schlossermeister.**

**Wohnung**  
 für 85 Thaler zu vermieten  
**Copenicusstraße 41.**  
 Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl.  
 Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu  
 verm. Mellienstraße 84, 2. Etz.

**Umzüge**  
 werden ausgeführt mit und ohne  
 Möbelwagen  
**H. Dösling,**  
 Tuchmacherstraße 16.  
**9000 Mark**  
 auf sichere städtische Hypothek gesucht.  
 Von wem, sagt die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung.

Krankheitshaber beabsichtige ich mein  
**Milch- und Borkostgeschäft**  
 sofort zu verkaufen.  
**Antonie Thorandt, Strobandstr. 3.**  
**Mein Grundstüd,**  
 gut verzinst, unter guten  
 Bedingungen zu verkaufen. Zu er-  
 fragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

**Ein Sopha,** gut erhalten, zu ver-  
 kaufen Albrechtstraße 2, III, links.  
**Gut erhaltenes Sopha** zu ver-  
 kaufen Schuhmacherstraße 3, III.

**Ein Laden**  
 ist in meinem Hause Copenicusstr.  
 22 vom 1. April 1903, evtl. auch  
 früher, zu vermieten.  
**W. Zielke.**

**Ein geräumiger Laden**  
 mit angrenzender Wohnung, Remise,  
 hellen und trockenem Keller, in welchem  
 zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tape-  
 ziererei betrieben und zu jedem Ge-  
 schäft geeignet ist, günstigste Lage, vom  
 1. Oktober 1903 zu vermieten  
**Culmerstraße 20, I.**

**Einen kleinen Laden,**  
 auch zum Komptoir geeignet, per  
 1 April vermietet  
**A. Stephan.**

**2 Läden und Wohnungen,**  
 von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör,  
 vom 1. April 1903, im Neubau  
 Mellienstraße 114, zu verm. Näheres  
 bei **A. Tausel, Gerechtftr. 25.**

**1 Zimmer,**  
 möblirt auch unmöblirt, sofort zu ver-  
 mieten. Zu erst. Höhe u. Tuchmacher-  
 straße-Ecke, pt.  
**Größeres, gut möbl. Vorder-  
 zimmer** billig zu verm.  
**Altstädt. Markt 28, 3.**

**Möbl. Zimmer,**  
 i. Er., sep. Eingang, billig zu haben  
**Gerechtftr. 18/20.**  
**2 möblirte Zimmer**  
 mit Buchenscheibe zu vermieten  
**Gerberstraße 18, I.**

**Frü. möbl. Vorderzim. bill. zu**  
 vermieten **Altstädt. Markt 12.**  
 Zu erfragen im Hinterhaus 2. Etz.  
**M. möbl. Zimmer mit Pension**  
 sofort zu haben **Gerechtftr. 21, I.**  
**2 möbl. Zim. z. verm. Wabstr. 29,**  
 pt., auch Eingang **Mellienstr. 64.**

**Möbl. Zim. m. u. ohne Pension sof.**  
 bill. zu verm. **Schuhmacherstr. 24, III.**  
**Möbl. Zim., Kab. u. Büchereig.**  
 von sof. zu verm. **Dreitestr. 8.**  
 Ein kleines ev. auch zwei möbl.  
 Zimmer sofort zu verm.  
**Gerechtftr. 30, 1, I.**

**Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4.**  
 cr. zu verm. **Dreitestr. 11, II**  
**1 möbl. Wohnung m. Büchereig.**  
 sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**  
**Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm.**  
**Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2. Etz.**  
 2 gut möbl. Vorderz. m. Büchereig.  
 v. 1. 4. z. verm. **Gerberstr. 6, I. I.**

**Möbl. Zimmer m. sep. Eingang**  
 billig zu verm. **Gerechtftr. 30, III, I.**  
 2 frdl. möbl. Zimmer vom 1. 4. zu  
 vermieten **Schuhmacherstr. 3, I.**  
**Möbl. Part.-Zim. z. v. Wabstr. 13.**  
**M. z. a. d. J. z. v. Heiligegeiststr. 17.**  
**M. z. a. u. D. z. verm. Wabstr. 13.**  
**Möbl. Zim. z. verm. Strobandstr. 22.**  
**Möbl. Zimmer zu verm. Wabstr. 9.**  
**Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.**

**Hochherrschaftl. Wohnung**  
 von 8 Zimmern nebst allem Zu-  
 behör mit Centralwasserheizung ist  
 vom 1. April 1903 ab zu verm.  
 Näheres beim Portier des Hauses  
**Wilhelmstraße 7.**

**Hochherrschäftliche Wohnung,**  
 7 Zimmer etc., bisher von Herrn Haupt-  
 mann v. Heinemann bewohnt, wegen  
 Verlegung anderweitig zu vermieten.  
**Rob. Majowski, Fischerstr. 49.**

**Vermiethe sofort:**  
 Herrschäftliche 5 zimmerige  
 Wohnung, I. Et., Albrechtstraße  
 Nr. 4 mit Bad und allem Zubeh.  
 Näheres  
**Albrechtstraße Nr. 6.**

**Die 1. Etage**  
 ist verlegungshalber sofort zu verm.  
**Schillerstraße 18.**  
 Eine Wohnung von 4 Zimmern,  
 Küche und Zubehör zum 1. April zu  
 vermieten. Zu erst. Möbelhandlung  
**Ad. W. Cohn, Heiligegeiststr. 12.**

**Existenz**  
 oder  
**Nebenverdienst!**  
 Herren, die sich dem Verkauf eines  
 leicht absehbaren, gern gefaßten  
 Artikels widmen wollen, finden bei  
 einigem Fleiße lohnende Beschäftigung.  
 Anerbieten unter **J. Z. 6366,** bef.  
**Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

**Maschinen-Flößer,**  
 der mit Dampfmaschinen Bescheid  
 weiß, gesucht. Schriftliche Angebote  
 mit Lohnangabe unter **H. J. 11** an  
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ich beabsichtige mein**  
**Grundstück,**  
 ca. 40 Morgen Land mit Wiesen,  
 1/2 km vom Hauptbahnhof gelegen,  
 unter günstigen Bedingungen von so-  
 gleich zu verkaufen.  
**Adolf Rechenberg,**  
 Abbau Briefen Behr.

**WUK**  
 bester Kuchen-Extrakt  
 kein vegetabilisches Produkt.  
 Idealer Ersatz für Fleischextrakt  
 bei halbem Preise.

**Eine herrschäftliche**  
**Wohnung,**  
**Culmerstr. 22, 2. Et.,**  
 bestehend aus:  
 6 großen Zimmern,  
 1 Badezimmer,  
 1 Mädchenstube,  
 1 Speisekammer,  
 1 großen Keller,  
 sowie mit vollständigem Zubehör  
 für 825 Mark inkl. Wafsergeld von  
 sofort oder 1. April 1903 zu verm.  
**Carl Sakriss.**

**Zu unserem Hause Bronberger-  
 straße und Schulstraßen-Ecke, parterre,**  
 ist eine  
**große Familienwohnung,**  
 bestehend aus 7 Zimmern, Küche,  
 Badestube, Boden und Kellergefl.,  
 vom 1. April cr. ab zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Schlüsselmühle.**  
**3 Sommer-Wohnungen, 2 Zim-**  
 und Küche, zu verm. **Krüger.**  
**Schloßstraße 14, 3. Et.,**  
 eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh.,  
**Gerberstraße 27, 2. Et.,**  
 eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,  
 zu vermieten.  
**L. Labes.**

**Die 2. Etage Seglerstr. 7,**  
 bestehend aus 5 Zimmern und groß.  
 Zubeh., ist von sofort zu verm.  
**Horzberg.**

**Wohnung**  
 von 3 Zimmern, Badestube und Zu-  
 behör, auch Herdbestallungen nebst  
 Büchereigebäude von sogleich oder später  
 zu vermieten **Waltenstr. 6.** Aus-  
 stunft bei **M. Bartel, Kafenstr. 38.**

**Wohnung v. 3 Z. u. reichl.**  
 Zubeh. zu vermieten.  
**Mofer, Schönstraße 3.**

**Bismardstr. 3, I,**  
 herrschäftliche Wohnung, best. aus 7  
 Zimm. und Zubehör v. 1. April cr.,  
 evtl. auch früher verlegungshalber  
 zu vermieten.  
 Umständlicher ist meine **Wohnung,**  
 8 Zimmer mit Zubehör u. geschützte  
 Veranda, auch als Sommerwohnung  
 geeignet, vom 1. April 1903 ab zu  
 verm. **Sup. Rehm, Bronbergerstr. 96.**

**Wohnung** 2 Stuben, Küche u.  
 Zubeh., vom 1. April z.  
 verm. **Strobandstr. 12, III.**  
**Renovirte Wohnung,**  
 1. Etage, 3 Zimmer, mit reichlichem  
 Zubehör, Herdbestall u. Büchereigeb.  
 sofort oder 1. April zu vermieten  
**Thron 3, Mellienstr. 117.**

**2 Mittelwohnungen**  
 zu vermieten.  
**Copenicusstraße 24.**  
**Gerberstraße 16, 2. Etage,**  
 4 Zimmer nebst Zubehör verlegung-  
 halber sogleich zu verm. Zu erfragen  
**Gerechtftr. 9.**

**Altstädtischer Markt 20,**  
 1 großer Laden mit Wohnung und  
 Zubehör zu vermieten. Zu erfragen  
 2. Etage  
**2 ren. Wohn., 2 Z., 6. Küche,**  
 Zubeh. v. sof. z. v. **Wabstr. 3, pt.**  
**Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zu-**  
 behör sof. z. verm. **Kouduffstr. 7.**  
**Kl. Wohnung, 55 Thlr., zum 1.**  
**April 03. J. Block, Heiligegeiststr. 6/10.**  
**Ein Keller zum 1. April zu ver-**  
 mieten **Baderstr. 26.**

Sieh doch, was für schöne und billige Stoffe liefern  
**Conrad & Kamberg, Cottbus.**



**Für billige Preise** werden die **besten und elegantesten Anzugstoffe**  
**auch direct an Private geliefert.**

**Kein Schund, keine Ramschwaare,** die nicht das Schneiderlohn werth ist, kommt zum Versand. Unsere Collection enthält nur erstklassige Fabrikate und alles, was der moderne Geschmack verlangt.

**Auszug aus der Preisliste.**

- Fester Zwirnstoff, gut tragfähig . . . . . p. Mtr. M. 1.30
- Lusatia-Cheviot, inschwarz, blau, braun, grün . . . . . „ „ „ 2,00
- Schwerer Zwirn-Bucks skin, vorzüglich im Tragen . . . . . „ „ „ 2,60
- Piqué-u. Diagonal-Cheviot, kräftige, haltbare Waare . . . . . „ „ „ 3,80
- Strich-Bucks skin . . . . . „ „ „ 2,90
- Streichgarn-Diagonal, echtfarbig, stark begehrte Qualitäten . . . . . „ „ „ 4,90

- Hellfarbige Cheviots, eisenfest . . . . . p. Mtr. M. 3.60
  - Woll- und stückfarbige Kammgarne für Confirmanden-Anzüge . . . . . „ „ „ 5,20
  - Kammgarn-Cheviot, hoch-elegant und haltbar . . . . . „ „ „ 3,80
  - Hosenstoffe in circa 100 verschiedenen Dessins.
- Unsere Collection in Hautes Nouveautés muss unbedingt Ihren Beifall finden, da die Auswahl in gestreift und carrirt mit Woll- und Seiden-Effecten einfach grossartig ist.

Die Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe bietet eine gediegene Auswahl von Specialartikeln zu den billigsten Preisen.  
 Unsere Ausnahme-Offerte und Abtheilung für Reste bietet eine selten günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

den ..... 1903

**Herren Conrad & Kamberg, Cottbus**

Übernehmen Sie Garantie für Ihre Stoffe, so senden Sie mir Ihre neueste Muster-Collection franco zu.

Name: .....

Stand: .....

Wohnort: .....

Strasse: .....

Poststation: .....

Bitten Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

In den meisten Orten Deutschlands können wir tüchtige Schneidermeister empfehlen, welchen unter Garantie das gute Sitzen gern unsere Stoffe zu soliden Preisen verarbeiten.



Für Gesellschafts-Anzüge reichhaltiges Lager in schwarzen Tuchen und Kammgarnen in sämtlichen Qualitäten —

## Sand in die Augen

streut man dem kaufenden Publikum durch Gewährung hoher Procente, welche vorher auf die Waare geschlagen sind, sich als Fabrikant bezeichnen, während doch nur einzelne Muster aus der Collection und dann auch oft noch unvortheilhaft hergestellt werden.

**In Ihrem eigensten Interesse**

ist es, sich unsere Muster zum Vergleich kommen zu lassen.

## Es kostet nichts

wir senden solche gern portofrei zu.

**Kein Kaufzwang, kein Verkäufer** drängt zur voreiligen Entscheidung, gross dagegen sind die Vortheile durch bequeme Auswahl im eigenen Hause bei billigen Preisen.

Es wird mustergetreu geliefert. Zur Muster-Bestellung bitten wir anhängende Postkarte zu benutzen.

Hochachtungsvoll

**Conrad & Kamberg, Cottbus.**

Tuch-Versandhaus \* Abtheilung für Detail-Versand.

## Zeugnisse und Dankschreiben

über gute und reelle Bedienung gehen uns täglich so zahlreich zu, dass wir davon Abstand nehmen müssen, solche ferner zu veröffentlichen, stehen aber unseren werthen Kunden gern im Original zur Einsicht zur Verfügung.

Für Arbeits- und Sport-Anzüge empfohlen. Grosse Auswahl in englisch Leder und Genna-Cords.

## Drucksache

Zum  
Aufkleben  
der  
Freimarkte

*Herren*

# Conrad & Kamberg

Tuch - Versandhaus

## Cottbus